

Liste der neolithischen bis eisenzeitlichen Skulpturen und Gravuren mit anthropomorpher Darstellung oder von anthropomorpher Form (Menhirstatuen, Stelestatuen, Menhire) und von neolithischen bis frühbronzezeitlichen Gravuren auf Platten von megalithischen Anlagen in

Deutschland

[Baden-Württemberg](#)

[Bayern](#)

[Hessen](#)

[Mecklenburg-Vorpommern](#)

[Niedersachsen](#)

[Nordrhein-Westfalen](#)

[Rheinland-Pfalz](#)

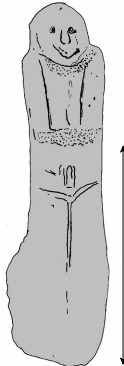
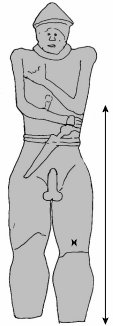
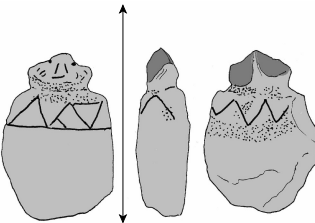
[Saarland](#)

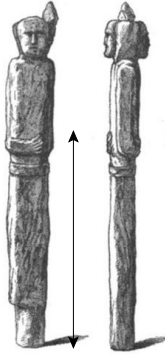
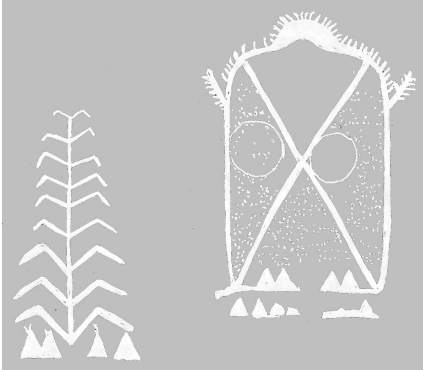
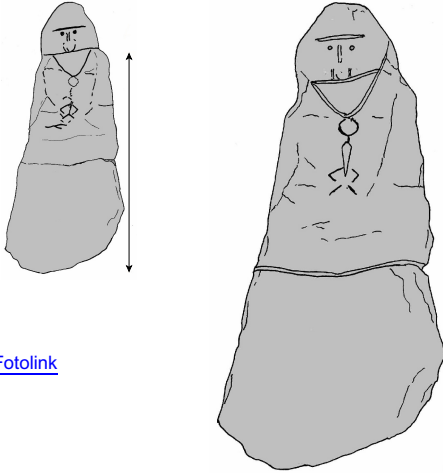
[Sachsen-Anhalt](#)

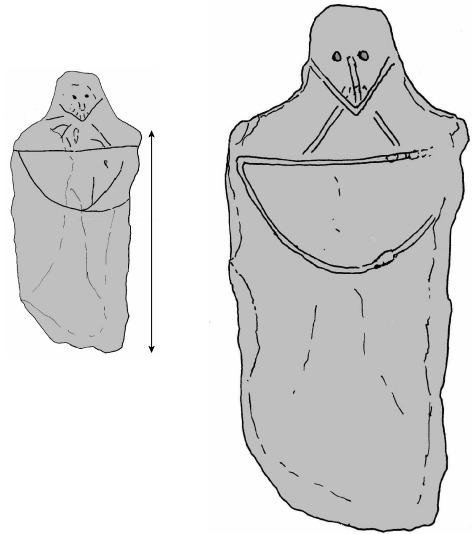
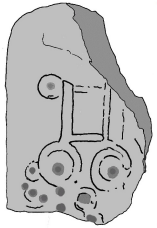
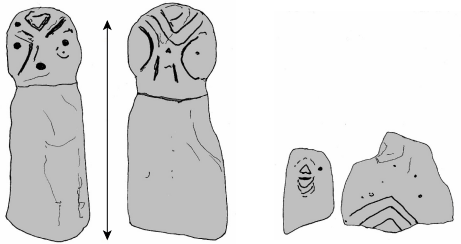
[Schleswig-Holstein](#)



Liste der neolithischen bis eisenzeitlichen Skulpturen und Gravuren mit anthropomorpher Darstellung oder von anthropomorpher Form (Menhirstatuen, Stelestatuen, Menhire) und von neolithischen bis frühbronzezeitlichen Gravuren auf Platten von megalithischen Anlagen in Baden-Württemberg

ID	Gemeinde Name	Fundort Standort	Bearbeitungstechnik anthropomorphe Motive Attribute	Gestein Erhaltungszustand Grösse HxB (xD) cm	Literatur	Skizze nachgezeichnet nach Vorlagen aus den angegebenen Literaturquellen, zur Identifizierung des Objekts. Bei Kopien ist die Quelle angegeben. Referenzmass: 1 m.
	Calw-Stammheim (Baden-Württemberg D), <u>Stammheim</u> . Skulptierte anthropomorphe Stele. <i>6. Jh. BC (nach Biel Jörg in Plank 1985, 48).</i>	48°41'33" N, 8°45'38" E 1948 gefunden nahe von einem Keltengrab des 7./6.Jh. BC, das 1931 gefunden worden war.	Flachrelief. Runder Kopf mit Augen, Nase und Mund, gepickter Bereich der Schlüsselbeine, zwei senkrechte Rillen, die in einer horizontal verlaufenden gepickten Rille enden, deuten die Arme an, Hände sind nicht dargestellt. Über einer sockelartigen Verbreiterung beginnt eine nach oben führende Rille, die vielleicht die Trennung der Beine andeutet; sie verzweigt in zwei schrägen Linien, die wahrscheinlich die Schambeugen andeuten. Die Rückseite ist nicht bearbeitet.	162 cm hoch.	Ströbel 1951, 41 ff.; Röder 1970, 70; Bittel et al. 1981, 88 f. Abb. 26 (Foto); Beeser 1983, 24-26, Abb. 3; Biel 1985, 48, Fig. 44; Zürn 1987, 25, 59, Abb. 5 (Foto), 65; Kimmig 1987 268-271, Abb. 20 (Foto), Abb. 21 (Zeichnung Front- und Rückseite); Kurz 1997, 58; Raßhofer 1998, 40 f. Abb. 24 (Foto);	 Fotolink
	Ditzingen (Baden-Württemberg D), <u>Krieger von Hirschlanden</u> . Skulptierte Menhirstatue, männlich. <i>(hallstattzeitlich, 6. Jh. BC)</i>	48°49'58.7" N, 9°00' 40.2" E Die ;Menhirstatue wurde in einer Tiefe von 0,2 m am Nordrand eines hallstattzeitlichen Grabhügels gefunden, die beiden Unterschenkel abgebrochen, die Füße fehlten.	Teilweise vollplastisches Hochrelief, der Rest im Flachrelief. Kopf mit einem spitzen Hut, maskenhaftes Gesicht mit Augen Nase, Mund und eventuell einem Bart, einem massiven Halsring, ausgeprägte Schultern, schmale Oberarme, Unterarme gewinkelt mit Händen und Fingern. umlaufender Gürtel mit eingestecktem hallstattzeitlichem Dolch. Phallus, kräftige Beine. Die Rückseite mit erkennbaren Schulterblättern, Rückgratfurche und Gesäss ist wie die Beine sehr realistisch skulptiert.	150 cm hoch, ursprünglich (mit Füßen) etwa 170 cm hoch.	Zürn 1964a, Zürn 1964b; Kimmig 1965; Zürn 1969; Zürn 1970; Zürn 1971, Zürn 1975; Bittel et al. 1981, 90 f. Abb. 27 und 28, 272 f., 398-400; Eibner 1982; Beeser 1983 ; Spindler 1983, 173-179, Abb. 21 und Abb. 25 (Zeichnung); Kimmig 1987, 257,264-266, Abb. 15 und 16 (Fotos); Kurz 1997, 58, 176 (Nr. 186); Raßhofer 1998, 6 Abb. 2, 26 Abb. 15, 154 f.; Rieckhoff/Biel 2001; Tauber 2006 ; Guillaumet 2009.	 Fotolink
	Gomaringen (Baden-Württemberg D), <u>Stockach</u> . Skulptierte und Gravierte Stele. <i>gehört nach Kimmig in die mittlere Hallstattzeit (7. Jh. BC)</i> Ähnlichkeit mit den Steinen von Windelsbach-Birkach und Tübingen-Kilchberg.	48°28'43" N, 9°04'15" E 1938 durch Gustav Riek bei Wegbauarbeiten bei einer Gruppe von 8 Grabhügeln in der Nähe von Stockach gefunden. Kopie beim Fundort, Depot des Originals im Landesmuseum Württemberg, Altes Schloss, Schillerplatz 6, Stuttgart: 48°46'38" N, 9°10'47" E.	Das Gesicht ist beschädigt, aber Augen, Nase und Mund sind noch zu erkennen. Auf der Brust ein Zickzackmuster (Gewandmuster ?) graviert.	Sandstein. 75 cm hoch.	Riek 1941; Zürn 1942, 15 f., Abb. 7.1 bis Abb. 7.3 (Fotos) ; Bittel et al. 1981, 88 f. Abb. 25 (Foto), 344; Beeser 1983, 23 f., Abb. 2; Schiek 1983; Zürn 1987; Kimmig 1987, 258 f., Abb. 6 und Abb. 7 (Fotos); Kurz 1997, 195 Nr. 283; Raßhofer 1998, 168 f. Abb. 85 (Karte) und Abb. 86 (Zeichnung).	

<p>Holzgerlingen (Baden-Württemberg D), <u>Schützenbühl</u>.</p> <p>Skulptierte Menhirstatue, doppelköpfig.</p> <p><i>latènezeitlich, 4. bis 2. Jh. BC.</i></p> <p>Stil vergleichbar mit dem Kopf eines latènezeitlichen Kultbildes von Heidelberg (Bittel et al. 1981, 98 Abb., 33) sowie teilweise mit dem Keltenfürst von Glauberg.</p>	<p>48°39.1' N, 9°00.5' E</p> <p>Entdeckt 1838 (Paulus) oder 1848 (Oberamtsbeschreibung Böblingen von 1850) auf dem Schützenbühl bei Holzgerlingen.</p> <p>Depot im Landesmuseum Württemberg, Altes Schloss, Schillerplatz 6, Stuttgart: 48°46'38" N, 9°10'47" E.</p>	<p>Flachrelief.</p> <p>Doppelköpfige Menhirstatue mit sorgfältig herausgearbeitetem Gesicht mit Augenbrauen, Augen, Nase und Mund. Zwei wulstartige Schmuck (Mistel-Blattkrone) an beiden Kopfseiten, von der bei der Auffindung nur eine vorhanden war. Oberarme seitlich, Unterarme gewinkelt, umlaufender Gürtel.</p> <p>Der untere Teil der Stele ist als zapfenförmige Verlängerung des Rumpfes ausgebildet und diente wohl der Verankerung im Boden.</p>	<p>weisslich-gelber Keupersandstein (Stubensandstein).</p> <p>162 cm</p>	<p>Paulus 1854, 25; Röder 1970; 71; Wagner 1981, 400 f.; Bittel et al. 1981, 96-98, Abb. 32 (Foto); Beeser 1983, 30 f. Abb. 9; Kimmig 1987, 279-281, Abb. 27; Rieckhoff/Biel 2001, 189 ff.; Fischer 2012.</p>	 <p>Fotolink</p> <p>Zeichnung aus Paulus 1854.</p>
<p>Ludwigshafen (Baden-Württemberg D), <u>Seehalde, Sipplingen B.</u></p> <p>Wandmalereien.</p> <p><i>Datierung um 3860 BC.</i></p>	<p>47°48'50" N, 9°03'45" E</p> <p>In den Resten einer abgebrannten Pfahlbausiedlung wurden 1989 mehr als 2000 Fragmente von bemalten Wandmalmustern aus dem Innern eines Hauses gefunden, die während 20 Jahren zu einer Kultwand ('Busenwand') rekonstruiert werden konnten.</p>	<p>Auf Wandmalmustern einer Pfahlbausiedlung mit weisser Kalkfarbe aufgemalte lebensgrosse Oberkörper von Figuren mit aus Lehm geformten Brüsten. Die rekonstruierten Figuren haben grosse Ähnlichkeit mit den 1000 bis 1500 Jahren jüngeren anthropomorphen Stelen im Wallis und im Südtirol. Zwischen den Figuren wurden 'Lebens- oder Ahnenbäume' über kleinen dreieckigen menschlichen Gestalten, ähnlich gewissen gemalten Lebensbäumen in Spanien, die durch Henry Breuil 1933 und 1935 dargestellt wurden.</p>	<p>Die gefundene Wandpartie war etwa 700 x 80 cm gross.</p>	<p>Schlichtherle 2016, mit weiteren Literaturangaben.</p>	<p>Schema des Ahnenbaums neben der dritten Figur</p> 
<p>Rottenburg am Neckar (Baden-Württemberg D), <u>Lindele-Ost 1</u>.</p> <p>Gravierte Stele.</p> <p><i>Das Brandgrabengrab 7 ist hallstattzeitlich datiert (8./7. Jh. BC), nach Löhlein 1998 wurde bei den Ausgrabungen aber eine trapezförmige Struktur aufgedeckt, die zu einem neolithischen Steinkammergrab gehören könnten mit einer ¹⁴C-Datierungen 3639 - 3385 cal BC (Löhlein 1998, 208 Abb. 12). Demnach könnte die Stele in das 3. Jahrtausend datiert und in der Hallstattzeit wiederverwendet worden sein.</i></p>	<p>48°29'07"N 8°56'38" E</p> <p>Die 1984 gefundene Stele lag auf verbrannten Resten des Brandgrabengrabes 7 im Zentrum eines kleinen, von einem Steinkreis von 3,2 bis 3,5 m Durchmesser umgebenen Grabhügels. Im einem daneben liegenden Brandgrabengrab mit einem Steinkreis lag eine weitere Steinplatte. Beide Steinplatten wurden möglicherweise für die Brandbestattung bearbeitet.</p> <p>Depot im Archäologischen Landesmuseum Baden-Württemberg am Benediktinerplatz 5 in Konstanz: 47°40'06.3" N, 9°10'44.4" E.</p>	<p>Gravierung.</p> <p>Gesicht mit einer durchgehenden Augenbrauenlinie, Augen, Nase und Mund. Horizontale Linie als Hals, Halskette mit Anhänger, darunter möglicherweise ein Gewandmuster</p>	<p>Stubensandstein.</p> <p>123 x 53 x 8-16.</p>	<p>Reim 1984, 64 ff. Abb. 51 und 52; Reim 1986a, Abb. 1; Kimmig 1987, 260 f. Abb. 8 und 9 (Fotos); Reim 1991, 165 Abb. 7; Löhlein 1995, 226, Anm. 28; Kurz 1997, 58; Raßhofer 1998, 33 ff. Abb. 21 und Abb. 22, 162-165; Löhlein 1998, 194-196; Guillaumet 2009; Matuschik/ Schlichtherle 2009, 38-40, Abb. 27.3 und 28, Büchrückseite (Foto); Groth 2013, 54 Abb. 15 (Foto), 77, 78, 91 (Katalog Nr. 14).</p>	 <p>Fotolink</p>

<p>Rottenburg am Neckar (Baden-Württemberg D), <u>Lindele-Ost 2.</u></p> <p>Gravierte Stele.</p> <p><i>Das Brandgrabengrab 84 ist hallstattzeitlich datiert (8./7. Jh. BC), nach Löhlein 1998 wurde bei den Ausgrabungen aber eine trapezförmige Struktur aufgedeckt, die zu einem neolithischen Steinkammergrab gehören könnten mit einer ¹⁴C-Datierungen 3639 - 3385 cal BC (Löhlein 1998, 208 Abb. 12). Demnach könnte die Stele in das 3. Jahrtausend datiert und in der Hallstattzeit wiederverwendet worden sein.</i></p>	<p>48°29'07"N 8°56'38" E</p> <p>Die Stele wurde 1987 als Abdeckung des Brandgrabengrabes 84 zwischen Hügel 27 und 49 gefunden.</p> <p>Depot im Archäologischen Landesmuseum Baden-Württemberg am Benediktinerplatz 5 in Konstanz: 47°40'06.3" N, 9°10'44.4" E.</p>	<p>Gravierung.</p> <p>Gesicht mit Augen, Nase, Andeutung eines Mundes, Kinn. Auf der Brust eine grosse Gravierung, die Darstellung eines Gewandes sein könnte.</p>	<p>Sandstein.</p> <p>128 cm hoch.</p>	<p>Reim 1987, 69 f. Abb. 46 und Abb. 48; Reim 1991; Raßhofer 1998, 33 (Abb. 21), 162, 163 (Abb. 77), 164 (Abb. 79), 165 (Abb. 80); Löhlein 1998; 194-196, 208; Matuschik/Schlichtherle 2009, 38-40, Abb. 27.5 und 28; Groth 2013, 54 (Abb. 15), 77, 78, 91 (Katalog Nr. 14); Matzerath 2014.</p>	
<p>Rottenburg am Neckar (Baden-Württemberg D), <u>Lindele-Ost 3.</u></p> <p>Reliefierter Stein.</p> <p>Fragment.</p> <p><i>nach Reim 1987 frühbronzezeitlich.</i></p>	<p>48°29'07"N 8°56'38" E</p> <p>Der Stein war im Grabhügel 47 verbaut, 270 m entfernt von einem Friedhof der älteren Frühbronzezeit.</p> <p>Depot im Archäologischen Landesmuseum Baden-Württemberg am Benediktinerplatz 5 in Konstanz: 47°40'06.3" N, 9°10'44.4" E.</p>	<p>Flachrelief.</p> <p>Zu erkennen sind eine rechteckige U-Form mit zwei grossen und einem kleinen Ring, zwischen den grossen Ringen ev. ein weiterer kleiner Ring. Schief zur U-Form ein linearer Gegenstand. In den grossen Ringen und darunter sind Schalen eingetieft.</p>	<p>Stubensandstein.</p> <p>99 x 67 x 33.</p>	<p>Reim 1987, 71 f. Abb. 40; Reim 1991, 165 Abb. 6 (Foto); Raßhofer 1998, 163, 166 Abb. 83; Probst 2011, 36 f., 39; Groth 2013, 91 (Katalog Nr. 15), mit Zeichnung.</p>	
<p>Tübingen (Baden-Württemberg D), <u>Kilchberg</u></p> <p>Skulptierte Stele mit anthropomorpher Form und Fragmente von zwei weiteren skulptierten Steilen.</p> <p><i>(hallstattzeitlich, 6./7. Jh. BC ? siehe Raßhofer 29-33)</i></p> <p>Ähnlichkeit mit den Steinen von Gomaringen-Stockach und Windelsbach-Birkach.</p>	<p>48°29'28.7" N, 9°01'11.4" E</p> <p>Die Stele 3 aus einem 1968 freigelegten Grabhügel von 30 m Durchmesser mit einem Steinkranz von 13 m Durchmesser. Die in zwei Teile zerbrochene Stele lag 2 m nordöstlich des Steinkreises, die Stelenfragmente 1 und 2 waren im Süden des Steinkreises eingebaut.</p> <p>Die Stelen sind offenbar bei Nachbestattungen verschleppt worden.</p>	<p>Relief.</p> <p>Stele 3: scheibenförmige Kopfplatte mit skulptierten Winkelrinnen auf Front- und Rückseite Schälchen auf einer Seite. Vom unverzierten unteren Teil abgesetzt.</p> <p>Fragment 1: im Tiefrelief skulptiertes Gesicht mit punktförmigen Augen, Nase, Mund und Kinn.</p> <p>Fragment 2: Platte mit einem Kopfvorsprung, Winkelrinnen auf der Brust.</p>	<p>Stubensandstein.</p> <p>Stele 3: 115 cm hoch.</p> <p>Fragment 1: 30 cm hoch.</p> <p>Fragment 2: 45 cm hoch.</p>	<p>Beck 1971; Beck 1974 (mit Fotos der Front- und Rückseiten der drei Stelen); Beeser 1983, 25 Abb. 4 (Foto), 26; Bittel et al. 1981, 164 f., Abb. 86 (Foto); Kimmig 1987, 262-264, Abb. 11 bis Abb. 14; Kurz 1997, 59, 285 f. (Nr. 716); Raßhofer 1998 29-33, Abb. 18 und Abb. 19 (Fotos), 157-159 Abb. 67 und Abb. 68 (Fotos); Groth 2013, 79 (Foto der Rekonstruktion), 86, 89.</p>	 <p style="text-align: center;">Stele 3 Fragment 1 Fragment 2</p>

Tübingen (Baden-Württemberg D), Weilheim.

Gravierte Stele.

endneolithisch - kupferzeitlich.



Foto der Nachbildung im Landesmuseum Baden-Württemberg in Konstanz.

48°29'34" N, 9°01'50" E

1985 in einem Kanalisationsgraben gefunden.

Nachbildung am Fundort und im archäologischen Landesmuseum Baden-Württemberg am Benediktinerplatz 5 in Konstanz:
47°40'06.3" N, 9°10'44.4" E.

Depot des Originals im Landesmuseum Württemberg, Altes Schloss, Schillerplatz 6, Stuttgart:
48°46'38" N, 9°10'47" E.

Gravierung.

Auf der Frontseite sind im oberen Bruchstück fünf Stabdolche und ein Teil einer vom Bagger beschädigten ovalen Scheibe tief eingraviert.

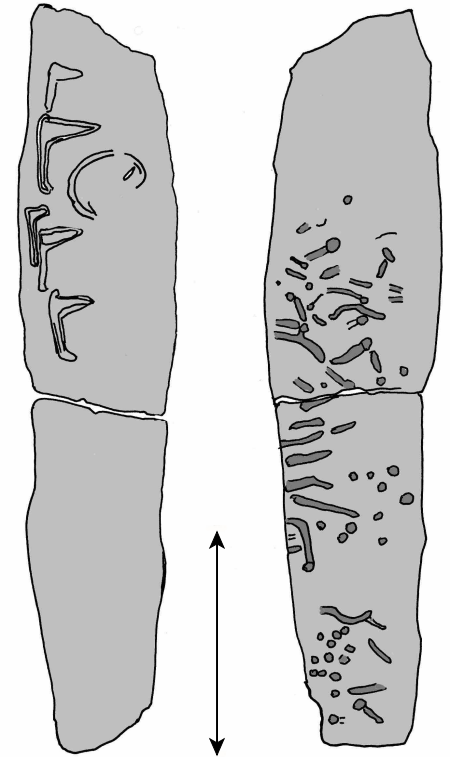
Die Rückseite trägt auf beiden Bruchstücken etwa 36 Schalen, von denen Rinnen ausgehen, sowie mehrere parallel verlaufende Rinnen ohne Schalen.

Stubensandstein.

425 x 60-80.

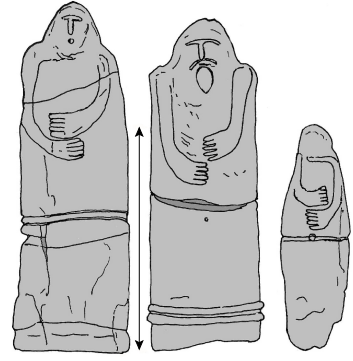

Originalhöhe ca. 450 cm.




Reim 1986b (mit Zeichnung Abb. 67); 19Matuschik/Schlichtherle 2009, 40 Abb.28; Groth 2013, 50 f. Abb. 9 und Abb. 10 (Fotos der Nachbildung), 63 (Foto), 93 (Foto der Rückseite, Katalog Nr. 20); Zich 2013a, 127 Abb. 3 (Foto).



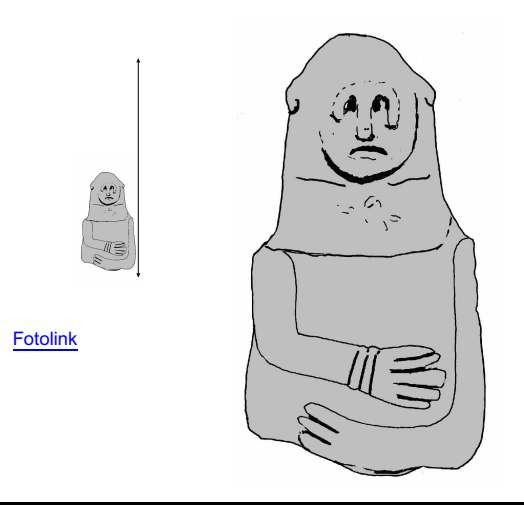

Skizze nach der Zeichnung in Reim 1986b

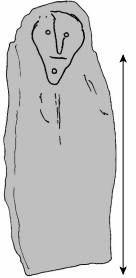
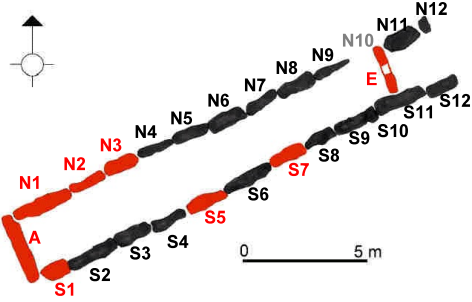
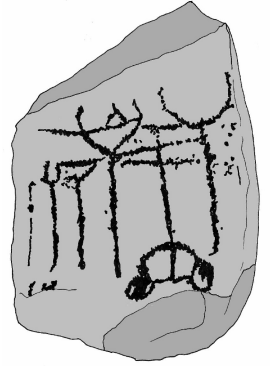
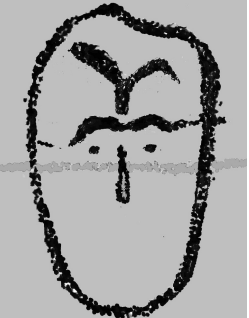
Liste der neolithischen bis eisenzeitlichen Skulpturen und Gravuren mit anthropomorpher Darstellung oder von anthropomorpher Form (Menhirstatuen, Stelestatuen, Menhire) und von neolithischen bis frühbronzezeitlichen Gravuren auf Platten von megalithischen Anlagen in Bayern

ID	Gemeinde Name	Fundort Standort	Bearbeitungstechnik anthropomorphe Motive Attribute	Gestein Erhaltungszustand Grösse HxB (xD) cm	Literatur	Skizze nachgezeichnet nach Vorlagen aus den angegebenen Literaturquellen, zur Identifizierung des Objekts. Bei Kopien ist die Quelle angegeben. Referenzmass: 1 m.
PI 2/ 40-42	Bamberg (Bayern D), <u>Gaustadter Götzen</u> . Bamberger oder Gaustadter Götzen Skulptierte Menhirstatuen, männlich. <i>Kontroverse Diskussionen um die Datierung zwischen der Eisenzeit und dem frühen Mittelalter (6.-10. Jh. AD). Eine Datierung ist wahrscheinlich in der gleichen Zeit wie diejenige des Ebracher Götzen und der Menhirstatue von Gallmersgarten anzusetzen, vom Neolithikum bis ins Frühmittelalter.</i> Die Götzen sind in mehreren Motiven ähnlich zu einigen skythischen Stelestatuen des Schwarzmeerraumes (Butory MD, Sibioara RO, Dobroudja 2 GB, Kalinovskaya RUS, Museum Dnepropetrovsk 1 und 2 UA, Museum Cherson UA) und zu Balbal-Figuren, die bei Veselovsky 1915 (Tafel VI, Rüstung) abgebildet sind. Balbal-Figuren gibt es auch in Polen. Eine Abbildung vergleichbarer Zierfelder auf dem Rücken gibt es nach Losert 2009 von einer 1,8 m hohen Menhirstatue aus Meskety (Inguschien RUS) im Nordkaukasus. Einige dieser Stelestatuen haben die Armhaltung mit gewinkelt geöffneten Unterarmen, mit einem Trinkhorn in den Händen. Nach dem Bericht von Lohwasser könnten diese Trinkhörner aufgemalt gewesen sein, auf den Götzen sollen Reste von Bemalung festgestellt worden sein (Anmerkung 32 bei Lohwasser). Nach Lohwasser könnten die Götzen von Reiternomaden aus dem osteuropäischen Raum geschaffen worden sein. (vorrömische Reiternomaden, Hunnen, Awaren ?). Den Gaustadter Götzen ähnlich sind in Deutschland die Götzen von Ebrach und von Gallmersgarten und bezüglich der Armhaltung das Raibacher Bild von Breuberg.	Fundort 49°54'06.3" N, 10°52'10.2" E Die drei „Bamberger oder Gaustadter Götzen“ wurden 1858 in Gaustadt, einem Stadtteil von Bamberg, im Schwemmsand der Regnitz gefunden. Depot im Historischen Museum Bamberg, Alte Hofhaltung, Domplatz 7, Bamberg: 49°53'27" N, 10°52'57" E	Flachrelief und Gravierung. 1. Statue: T-Gesicht mit Augenbrauen, Nase rundem Mund, Arme mit abgesetzten Händen und Fingern, 'skythische' Armhaltung, umlaufender Gürtel, mit zwei gravierten Linien, ganz unten verwitterter Gewandabschluss. Rückseite: rechteckiger Rahmen mit 9 horizontalen Rillen: Rüstung ? 2. Statue: breiteres T-Gesicht mit Augenbrauen, Nase, Oberlippenbart, Mund und Kinnbart, Arme mit Händen und Fingern, 'skythische' Armhaltung, unten zwei umlaufende horizontale Rippen als Gewandabschluss. Rückseite: oval-rechteckiger Rahmen mit 4 mal 3 horizontalen Rillen: Rüstung ? 3. Statue: Kopf ohne Motive, Arme mit Händen und Fingern, 'skythische' Armhaltung, schmaler graviert Gürtel.	Keuper-Sandstein. unterschiedliche Massangaben: 148 -155 x 38 x 20. 144 100- 108 x 46 x 26.	Jakob 1967; Jakob 1980; Spindler 1983, 185; Kurz 1997, 59; Raßhofer 1998, 46 f., 48 Abb. 32, 49 Abb. 33; Haberstroh 2002 ; Losert 2009, 253-255; Lohwasser 2009 (Auszüge auf der Webseite des Landschaftsmuseums) ; Schimpff 2012.	 Fotolink
	Ebrach (Bayern D), <u>Ebracher Götze</u> . Skulptierte Stele. Als Fundstelle galt lange Zeit der sogenannte „Dreiherrenbrunnen“ im Ebracher Forst nördlich von Ebrach, wo mehrere solche Steine gestanden haben sollen. Der Ebracher "Götze" wird als Strassenheiliger oder anthropomorpher Grenzstein vermutet. <i>Eine Datierung ist wahrscheinlich in der gleichen Zeit wie diejenige der Gaustadter Götzen und der Menhirstatue von Gallmersgarten anzusetzen, vom Neolithikum bis ins Frühmittelalter.</i>	49°51'10" N, 10°30'01" E (Hof Drausnick) Die Sandsteinskulptur wurde 1918 bei Rodungsarbeiten von Anton Drausnick entdeckt und 1931/32 bei einer Feldkapelle am Otto-Leybold-Ring südlich von Ebrach aufgestellt. Depot seit 1939 -2011 im Historischen Museum Bamberg, seither als befristete Leihgabe im Museum der Marktgemeinde Ebrach, dem ehemaligen Zisterzienserkloster am Marktplatz 2 in Ebrach: 49°50'51" N, 10°29'36" E.		Sandstein. 103 cm hoch.	Wittmann 1940 ; Bauer 1956, 49, mit Abb.; Jakob 1964; Jakob 1977; Spindler 1983, 183 Abb. 30, 185; Raßhofer 1998, 46 f. Abb. 29 (Zeichnung) und Abb. 31 (Foto); Lohwasser 2009, 184, 186 Abb., 3, 190 Anm. 31 (Auszüge auf der Webseite des Landschaftsmuseums) .	 Fotolink

<p>Gallmersgarten (Bayern D), <u>Gallmersgarten</u>.</p> <p>Skulptierte anthropomorphe Menhirstatue.</p> <p>Ähnlichkeit mit den Gaustadter Götzen von Bamberg und mit dem Ebracher Götzen.</p> <p>Neben der Fundstelle angelegte Profile weisen auf mehrfache Nutzung des Platzes bis in die Spätlatènezeit. Nach Einschätzung von Martin Nadler könnte die Aufstellung der Stele vor der Anlagerung metallzeitlicher Schichten erfolgt sein, am Rand einer heute vollständig verfüllten Bachniederung oder eines kleinen Seebeckens.</p> <p><i>Eine Datierung ist wahrscheinlich in der gleichen Zeit wie diejenige der Gaustadter Götzen und des Ebracher Götzen anzusetzen, vom Neolithikum bis ins Frühmittelalter.</i></p>	<p>49°27'01" N, 10°16'21" E</p> <p>2014 bei Grabarbeiten für einen Kanal in 1,5 m Tiefe schräggehend gefunden.</p> <p>Depot im Gollachgau-Museum, Schlossplatz 3,5 und 6, Uffenheim: 49°32'36"N, 10°13'44" E</p>	<p>Abgesetzter Kopfvorsprung, T-Gesicht mit tiefen Augenlöchern, Nase und Mund.</p> <p>Auf der Rückseite plastisch skulptierte mondsichel- oder hörnerförmige Objekte.</p>	<p>Sandstein.</p> <p>110 cm hoch.</p>	<p>Nadler 2015.</p>	<p>Fotolink</p> 
<p>Gunzenhausen (Bayern D), <u>Stetten</u>.</p> <p>Verzierte Steinplatte.</p>	<p>49°04.75' N, 10°41.6' E</p> <p>1933 gefundene Grabstele auf einem Hallstattgrab im Eibenholz bei Stetten beim Abgraben des Hügels 13, über einer Brandschicht einer Nachbestattung.</p> <p>Depot im Heimatmuseum (Stadtmuseum), Palais Zocha, Rathausstr. 12, Gunzenhausen : 49°06'54.0" N, 10°45'18.5" E</p>	<p>Auf einer Breitseite sind sich zum Teil überschneidende Rillen eingearbeitet.</p>	<p>Sandstein.</p> <p>96 x 56 x 20-30.</p>	<p>Eidam 1933, 114; Hoppe 1986, 21, 174 f., Nr. 102; Herrmann 1987, 169 ff.; Raßhofer 1998, 202 f., Abb. 1315 und Abb. 136.</p>	 <p>Skizze nach einer Umzeichnung in Herrmann 1987.</p>
<p>Windelsbach (Bayern D), <u>Birkach</u>.</p> <p>Skulptierter Stein.</p> <p><i>hallstattzeitlich ?</i></p> <p>Ähnlichkeit mit den Steinen von Gomaringen-Stockach und Tübingen-Kilchberg.</p>	<p>49°24'19" N, 10°19'53" E</p> <p>Gefunden im Türschwellefundament eines Hauses. Der Stein von anthropomorpher Form wurde nach Beeser als Feldmarkierungsstein wiederverwendet.</p>	<p>Roh bearbeiteter runder Kopf mit Augen, Nase und Mund, herausgearbeiteter Hals. Auf der Brust sind spätere Schriftzeichen (IVKB ? 1572) eingemeißelt.</p>	<p>Blasensandstein</p> <p>105 x 53 x 15.</p>	<p>Beeser 1983, 27 f., Abb. 6 (Foto); Kimmig 1987, 268-271, Abb. 20 (Foto); Kurz 1997.</p>	

Liste der neolithischen bis eisenzeitlichen Skulpturen und Gravuren mit anthropomorpher Darstellung oder von anthropomorpher Form (Menhirstatuen, Stelestatuen, Menhire) und von neolithischen bis frühbronzezeitlichen Gravuren auf Platten von megalithischen Anlagen in Hessen

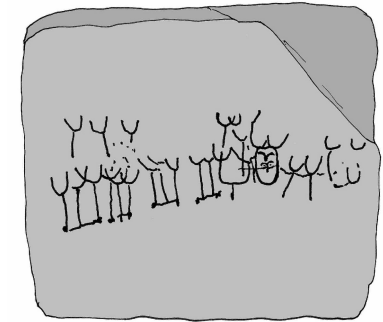
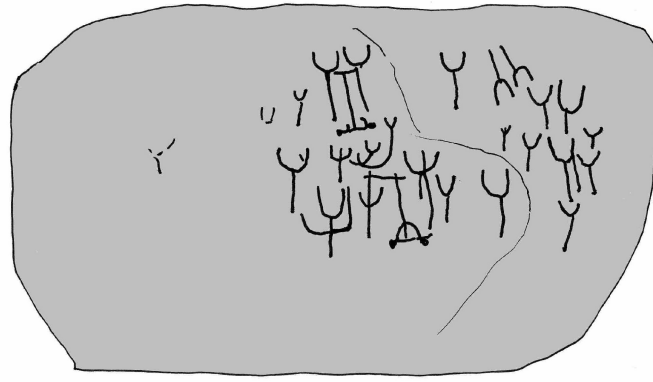
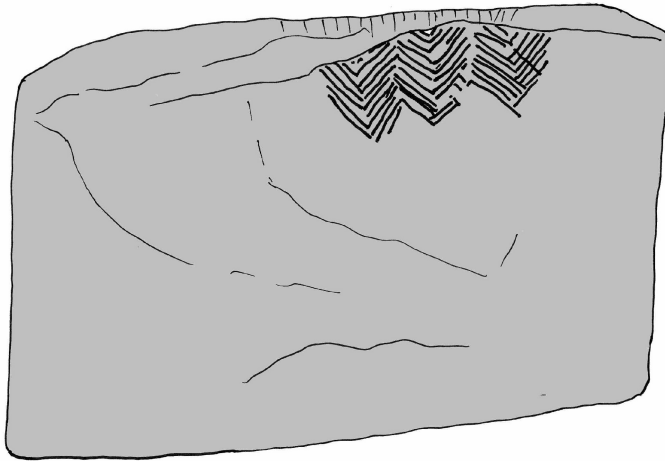
ID	Gemeinde Name	Fundort Standort	Bearbeitungstechnik anthropomorphe Motive Attribute	Gestein Erhaltungszustand Grösse HxB (xD) cm	Literatur	Skizze nachgezeichnet nach Vorlagen aus den angegebenen Literaturquellen, zur Identifizierung des Objekts. Bei Kopien ist die Quelle angegeben. Referenzmass: 1 m.
	<p>Breuberg (Hessen D), <u>Raibacher Bild</u>, Rai-Breitenbach, Raibreitenbach.</p> <p>Skulptierte Menhirstatue.</p> <p>Der untere Teil fehlt.</p> <p>550 - 450 BC, nach der Aufschrift im Hessischen Landesmuseum.</p>	<p>49°48'17" N, 9°03'30" E</p> <p>Gefunden 1919 ohne Fundzusammenhang im fürstlich-erbachischen Forstbezirk auf dem Obersberg südlich von Rai-Breitenbach, in einem Haufen von zum Wegebau zugerichteter Sandsteinfindlinge.</p> <p>Depot im Hessischen Landesmuseum, Friedensplatz 1, Darmstadt: 49°52'30" N, 8°39'12" E</p> <p>Kopie im Breubergmuseum Burg Breuberg, Ernst-Ludwig-Straße 2-4, Breuberg</p>	<p>Flachrelief.</p> <p>Kopf mit Augen, Nase und Mund, Ohren, breiter Hals, anliegende Oberarme, gewinkelte Unterarme in 'skythischer' Armhaltung, Armring am rechten Handgelenk.</p>	<p>Roter Odenwälder Sandstein.</p> <p>45 cm hoch.</p>	<p>Anthes 1920, 37 ff.; Spindler 1983, 184 f.; Beeser 1983, 28-30, Abb. 7 (Foto); Kimmig 1987, 266-268 Abb. 17; Jockenhövel 1990; Heusel 1997; Raßhofer 1998, 43 f. Abb. 26 (Foto)</p>	 <p>Fotolink</p>
	<p>Edertal (Hessen D), <u>Wellener Stele</u>.</p> <p>Verzierte Stele.</p> <p>wahrscheinlich neolithisch.</p> <p>Nach Albrecht soll ein Mondkalender dargestellt werden. Siehe dazu den Kommentar von Jürgen Hamel.</p>	<p>51°08.2' N 9°10.3' E</p> <p>Gefunden 1961 beim Kiesabbau bei Edertal-Wellen im Bereich der Eder.</p> <p>Depot in Privatbesitz in Bad Wildungen.</p> <p>Nachbildung im Hessischen Landesmuseum, Brüder-Grimm-Platz 5 in Kassel: 51°18'39" N, 9°29'23" E. Eine Nachbildung ist in der Nähe des Fundorts an der Eder bei einem Parkplatz aufgestellt: 51°08'14" N, 9°10'41" E.</p>	<p>Gravierung.</p> <p>Die Frontseite trägt ein Muster aus eingravierten Zickzacklinien, unterteilt in zwei Felder durch zwei mal zwei waagrechte Linien. Nach Albrecht sollen es 14 und 11 Zickzacklinien mit je 12 Richtungswechseln sein, unterteilt durch zwei horizontale Doppellinien, was anhand der verfügbaren Fotos einigermaßen nachvollziehbar ist.</p>	<p>Sandstein.</p> <p>Gravierter Teil 100 x 98 x 27.</p>	<p>Kappel 1978, 69 Abb. 62; Dehn/Röder 1980, 166; Jockenhövel 1990, 355; Albrecht 1999; Hamel (o.J.); Herrmann/Jockenhövel 1999, 181 f., Abb. 94; Raetzel-Fabian 2000, 139-148; Schierhold 2012, 122; Groth 2013, 54 Abb. 16 (Foto), 136 (Foto), 154, (Katalog Nr. 27).</p>	
	<p>Edertal (Hessen D).</p> <p>Näpfchenstein.</p>	<p>im Heimatmuseum, Lindenstrasse 9, Bad Wildungen: 51°07'13" N, 9°07'26" E</p>	<p>Langovaler Stein, übersät mit Eintiefungen.</p>		<p>Herrmann/Jockenhövel 1999, 173 Abb. 89.</p>	

<p>Eschenburg (Hessen D), <u>Hirzenhain</u>.</p> <p>Gravierte Stele.</p> <p><i>latènezeitlich ?</i></p>	<p>50°48' N, 8°22' E</p> <p>200 m westlich eines grossen Grabhügels im Wald gefunden.</p>	<p>Gravierung.</p> <p>Tief eingraviertes Gesicht mit Augen, Nase, Mund und spitzem Kinn.</p>	<p>Diabas.</p> <p>126 x 46.</p>	<p>Schoppa 1958; Kimmig 1987, 284-286, Abb. 30 und Abb. 31; Herrmann/Jockenhövel 1999, 282, 285, Abb. 151 (Foto).</p>	
<p>Fritzlar (Hessen D), <u>Züschen</u>.</p> <p>Verzierte Tragsteine des Galeriegrabes Züschen I.</p>  <p>Die ¹⁴C-Datierung eines menschlichen Knochens ergab ein Alter von 2847-2581 cal BC.</p> <p>Fotolink</p>	<p>51°10'26.0" N, 9°14'26.1" E</p> <p>1894 entdecktes 20 m langes und 3,5 m breites in den Boden eingetieftes Steinkammergrab zwischen Züschen und Lohne, mit 25 Sandsteinplatten.</p> <p>Das Grab, das lange Zeit der Witterung ausgesetzt war ist jetzt überdacht (Schlüssel zur Schutzhütte ist Mo-Do erhältlich im historischen Museum der Stadt Fritzlar (Grauer Turm): 51°07'55.2" N. 9°16'10.0" E</p> <p>Die Seitentragesteine der Nordseite N1 - N3 sind auf die Informationstafel mit b1 - b3 bezeichnet, die Tragsteine S1, S5 und S7 der Südseite mit a1. a5 und a7.</p>	<p>Gravierung.</p> <p>Geometrische und figürliche Motive auf der zur Grabkammer gerichteten Seite, auf der Apsisplatte, der Eingangsplatte mit Seelenloch und auf sechs Seitentragesteinen sowie einer kleinen im Grab gefundenen Sandsteinplatte:</p> <p>Apsisplatte und Eingangsplatte Fischgerätemuster, Zickzacklinien.</p> <p>Auf den Seitentragesteinen und der kleinen Sandsteinplatte sind sehr viele als Rinder und Rindergespanne interpretierte Y-förmige Darstellungen zu finden, zum Teil im Joch gehend vor zweirädrigen Wagen gespannt. Auf der Platte N2 wird eine Figur als 'Dolmengöttin' mit Augenbrauen, Augen und Nase interpretiert; oberhalb der Augenbrauen ist ein 'Federschmuck' graviert (wie z.B. in Maisse (Essonne F), Butthiers, Larchant und Nanteau-sur-Essonne (Seine-et-Marne F).</p>	<p>Sandstein.</p> <p>Sichtbare Grösse der Tragsteine <u>ungefähr</u>:</p> <p>N1 (b1): 2,7 x 1,6 m N2 (b2): 1,6 x 1,4 m N3 (b3): 1,4 x 1,3 m S1 (a1): 1,2 x 0,9 m S5 (a5): 1,8 x 1,4 m S7 (a7): 1,7 m hoch.</p> <p>Eingangsplatte E mit einem Seelenloch von 48 cm Durchmesser: 1,5 x 1,2 m</p> <p>Apsisplatte A: 3 x 2 m</p> <p>Sandsteinplatte aus rotem Sandstein: ?</p>	<p>Boehlau/Gilsa zu Gilsa 1898; Uenze 1958; Kirchner 1964; Kappel 1978, 7-24, Abb.1 bis Abb. 24; Herrmann/Jockenhövel 1999, 168 f., Abb. 86 Foto), 177 Tafel 11, 374-377 Abb. 235 (Karte), Abb. 236 f. (Fotos), 238 (Zeichnung); Dirksen et al. 2008; Loerper et al. 2008; Schierhold 2012, 118-120 Abb. 41, 245-148, 300-303, Tafel 7,5; Raetzl-Fabian 2000; Zich 2013a, 81 Abb. 5; Zich 2013b, 30 Abb. 13.</p> <p>Zu den Darstellungen der Rinder und der Rindergespannen mit Wagen siehe z.B. Günther 1997, 204 f.</p> <p>Zur 'Dolmengöttin' siehe z.B. Cassen et al. 2914b, Fig. 1 bis Fig. 5.</p>	 <p>Die Sandsteinplatte mit der Darstellung eines Rindergespanns mit zweirädrigem Scheibenradwagen.</p>  <p>Die Darstellung der 'Dolmengöttin' auf dem Seitentragestein N2. Die durch die Mitte des Gesichts führende lange und tiefe horizontale Linie ist deutlicher zu erkennen und weniger verwittert, also nachträglich über die Figur gekratzt worden.</p>

Apsisplatte A

N1 (b1)

N2 (b2)



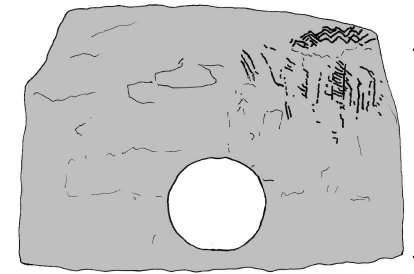
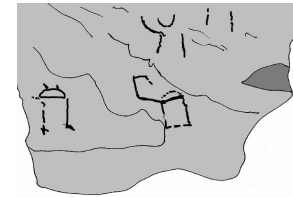
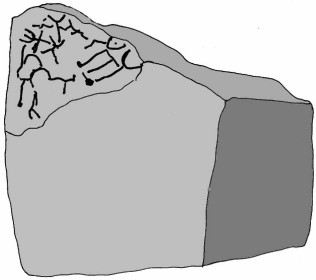
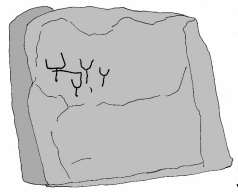
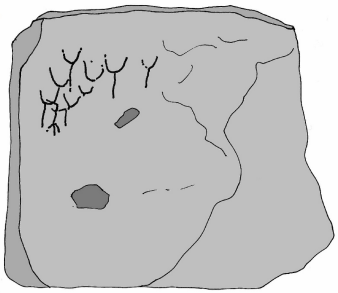
N3 (b3)

S1 (a1)

S5 (a5)

S7 (a7)

Eingangsplatte E



Gelnhausen (Hessen D), Pfortenstein Meerholz.

Skulptierter Menhir

Nach Groth vielleicht Teil einer endneolithischen Grabanlage, da der Stein von vier weiteren grossen Steinen umgeben gewesen sein soll, die aber verschwunden sind.

50°11'05" N, 9°08'17" E

Oben abgerundete Säule, gefunden 1929 in einer Steinsetzung beim Bau einer Ferngasleitung in Gelnhausen-Meerholz.

Depot: auf einem Sockel aufgemauert in einer Grünanlage an der Bundesstrasse B43: 50°10'58.5" N, 9°08'14.4" E.

Flachrelief.

Auf der Frontseite ein skulptiertes kreisförmiges Objekt von 20 cm Durchmesser und schräg darunter ein länglicher Gegenstand.

Das kreisförmige Objekt wird als Symbol für eine Gesicht gedeutet (wie bei den Menhiren von Mücheln, Dingelstedt und Seehausen), das längliche Objekt als Axt.

Auf der Rückseite eine wenig verwitterte Inschrift: Am alten Pfortenstein" und drei Kerben.

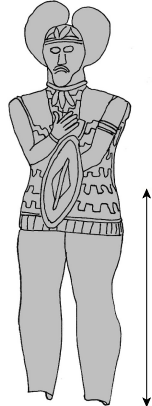
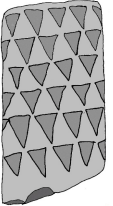
Quarzitischer Sandstein.

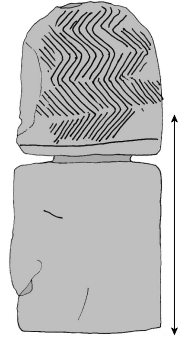
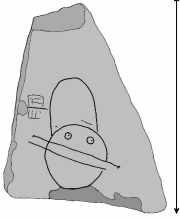
106 x 56 x 48.

Kreutzer 1981; Kreutzer 1998; [Kerig 2010](#); Groth 2013, 53 Abb. 13, 139 (Foto), 149 f. (Katalog Nr. 11).

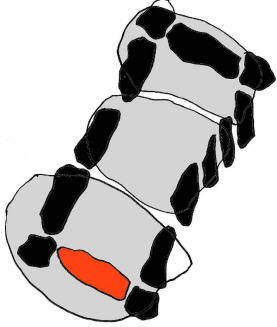
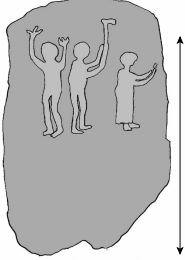
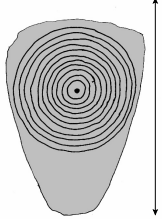


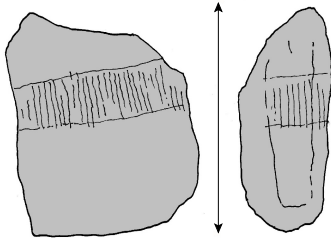
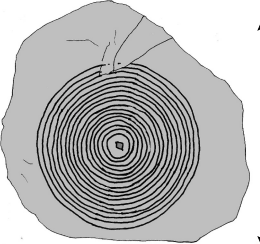
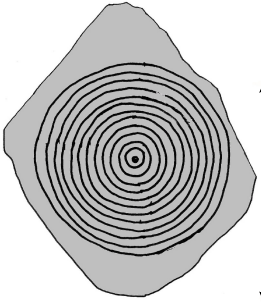

[Fotolink](#)

<p>Gelnhausen (Hessen D), <i>Rauenberg</i>.</p> <p>Verzierter Stein, verschwunden.</p> <p><i>hallstattzeitlich ?</i></p>	<p>50°10.5' N, 9°09.5' E</p> <p>Der Grabhügel 3 in einer Grabhügelgruppe mit hallstattzeitlichen Funden lieferte einen länglichen Sandstein und auf demselben einen zweiten, von diesem abgebrochenen und von Menschenhand bearbeiteten Stein.</p> <p>Der Stein befand sich (bis 1902 ?) im Museum des Erbgrafen von Isenburg-Meerholz im Meerholz Schloss (50°11'07.7" N, 9°08'43.3" E), das 1902 ins Altstädter Rathaus in Hanau (Goldschmiedehaus) umgezogen ist: 50° 08'12" N, 8°55'04" E.</p>	<p>Gravierung von gleichmässigen zackenartigen Zeichen (kreuzenden Querstriche) auf zwei über die Breite des Steins gezogenen Furchen, auf drei der vier Seiten des Steins.</p>	<p>Sandstein.</p> <p>80 x 18.</p>	<p>Kreutzer 1994, 139 ff.; Raßhofer 1998, 224 f.; Kerig 2010, 66-68, Abb. 6.</p>	<p>Kein Bild verfügbar.</p>
<p>Glauburg (Hessen D), <i>Keltenfürst vom Glauberg</i>.</p> <p><i>5. Jh. BC, frühe Latène-Kultur.</i></p> <p>Eine Die Mistel-Blattkronen trägt auch die Stele von Holzgerlingen.</p>	<p>50°18'30" N, 9°00'30" E</p> <p>Die Stele wurde in einem von zwei 1988 entdeckten grossen Grabhügeln gefunden und 1996 geborgen.</p> <p>Originalgrosse Kopien der Statue findet man im Heimatmuseum in Glauburg sowie im Wetteraumuseum in Friedberg.</p> <p>Die originale Stele ist im 2011 eröffneten Museum am Glauberg zu sehen: 50°18'23" N, 9°00'26" E.</p>	<p>Vollplastisches Hochrelief.</p> <p>Kopf mit haubenartiger Kopfbedeckung, die als (Mistel-) Blattkronen gedeutet wird und als Grabbeigabe gefunden wurde. Gesicht mit Augen, Nase, Mund und Kinnbart. Arme mit gewinkeltem rechten Unterarm mit Hand und Fingern, der linke Unterarm ist von einem Schild verdeckt. Gewand mit Gewandmuster.</p> <p>Da die Mistel laut antiker Autoren bei den Kelten eine wichtige kultische Bedeutung besass, mag dies auf die Rolle des Bestatteten als Priester hinweisen.</p>		<p>Herrmann/Frey 1996; Fuchs 2004, 29-32, Abb. 4 (Foto); Guillaumet 2009; Hansen/Christopher 2016.</p>	
<p>Guxhagen (Hessen D), <i>Ellenberg 1.</i></p> <p>Verzierte Stele.</p> <p><i>Das Grab ist in die Zeit zwischen 2800 und 2200 BC datiert, die Stele schnurkeramisch oder älter.</i></p>	<p>51°11'25" N, 9°28'10" E</p> <p>Die Stele 1 wurde 1907 nördlich von Ellenberg bei der Ausgrabung im Steinkranz eines endneolithischen Grabhügels gefunden.</p> <p>Depot im Hessischen Landesmuseum, Brüder Grimm Platz 5 in Kassel: 51°18'39" N, 9°29'23" E.</p>	<p>Gravierung.</p> <p>Sechs tief eingravierte Reihen von 8 bis 10 Dreiecken (pro Reihe 4 - 5 eingetiefte Dreiecke mit Spitze nach unten)</p>	<p>Sandstein.</p> <p>85 cm hoch.</p>	<p>Kirchner 1955, 67; Kappel 1978, 69-7, Abb. 64 (Foto); Dehn/Röhner 1980, 164 f.; Herrmann/Jockenhövel 1999, 180-182 Abb. 93, 397 Abb. 259 (Foto); Raetzl-Fabian 2000, 143-145; Schierhold 2012, 122; Groth 2013, 54 Abb. 16 (Foto). 138 (Foto des gravierten Teils mit der Basis), 149 (Katalog Nr. 10).</p>	

	<p>Guxhagen (Hessen D), <u>Ellenberg 2.</u></p> <p>Verzierte Stele.</p> <p><i>endneolithisch/schnurkeramisch oder älter.</i></p>	<p>51°11'00" N, 9°28'21" E</p> <p>Die Stele 2 wurde in zwei Teilen zerbrochen 1923/24 etwa 800 m südwestlich der Stele 1 gefunden.</p> <p>Depot im Hessischen Landesmuseum, Brüder Grimm Platz 5 in Kassel: 51°18'39" N, 9°29'23" E.</p>	<p>Gravierung.</p> <p>Gravur von fünf horizontal verlaufenden Reihen mit schief verlaufenden parallelen Rippen, die in jeder Reihe die Richtung wechseln; die Gravur ist unten durch eine horizontal eingravierte Linie abgeschlossen.</p>	<p>Sandstein.</p> <p>Höhe 151</p>	<p>Kirchner 1955, 67; Kappel 1978, 69-71, Abb. 63 (Foto); Dehn/Röhner 1980, 164 f.; Herrmann/Jockenhövel 1990, 181 f., 397 Abb. 259 (Foto); Schünemann 1992, 90; Raetzl-Fabian 2000, 139-148; Schierhold 2012, 122; Groth 2013, 54 Abb.16 (Foto), 138, 149 (Katalog Nr. 10).</p>	
	<p>Wolfhagen-Istha (Hessen D), <u>Herbshausen.</u></p> <p>Verzierte Stele.</p> <p><i>bronzezeitlich bis latènezeitlich ?</i></p>	<p>51°17.6' N, 9°14.8' E</p> <p>Der Stein wurde 1969 mit der Bildseite nach unten beim Pflügen nördlich der alten Strasse Istha-Martinshagen gefunden.</p> <p>Depot im Regionalmuseum, Ritterstrasse 1, Wolfhagen: 51°19'22" N, 9°09'56" E</p>	<p>Gravierung.</p> <p>Gravierung eines Kreises, darüber zwei parallele Linien, oberhalb des Kreises ein Bogen. Im Kreis zwei kleine Kreise.</p> <p>Interpretiert als Kopf mit Hut (?) mit Augen ? Parallele Linien als Schultergurt ?</p>	<p>Sandstein.</p> <p>94 x 71 x 32.</p>	<p>Herrmann/Jockenhövel 1999, 172 f., Abb. 88 (Foto), 502; Groth 2013, 137 (Foto), 155 (Katalog Nr. 31)</p>	

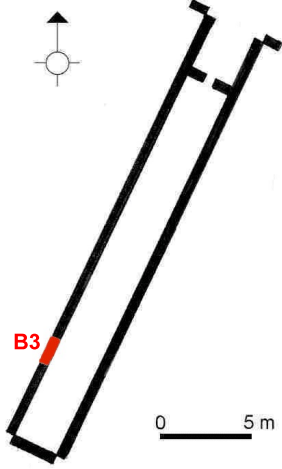
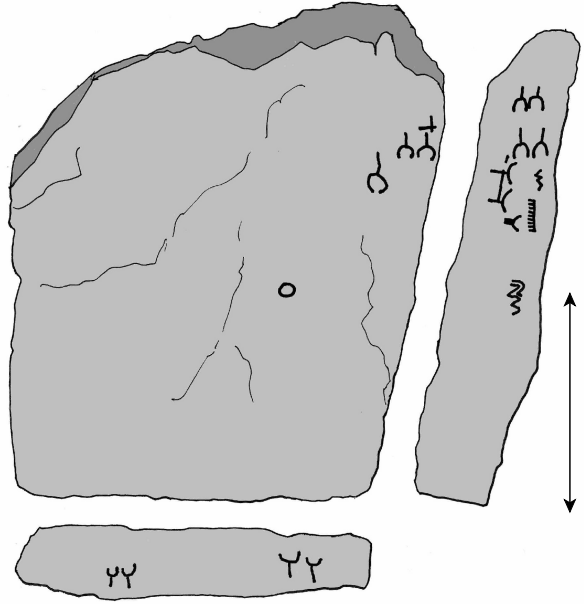

Liste der neolithischen bis eisenzeitlichen Skulpturen und Gravuren mit anthropomorpher Darstellung oder von anthropomorpher Form (Menhirstatuen, Stelestatuen, Menhire) und von neolithischen bis frühbronzezeitlichen Gravuren auf Platten von megalithischen Anlagen in Niedersachsen

ID	Gemeinde Name	Fundort Standort	Bearbeitungstechnik anthropomorphe Motive Attribute	Gestein Erhaltungszustand Grösse HxB (xD) cm	Literatur	Skizze nachgezeichnet nach Vorlagen aus den angegebenen Literaturquellen, zur Identifizierung des Objekts. Bei Kopien ist die Quelle angegeben. Referenzmass: 1 m.
	<p>Anderlingen (Niedersachsen D),</p> <p>Gravierte Platte eines Steinkistengrabes.</p> <p><i>Frühbronzezeitlich ?</i></p> 	<p>53°22'45.3" N, 9°18'47.3" E</p> <p>Gefunden als südlichwestlicher Schlussstein in der knapp 2,5 m langen Steinkiste eines Grabhügels bei Anderlingen.</p> <p>Depot des Bildsteins im Niedersächsischen Landesmuseum, Willy-Brandt-Allee 5, Hannover: 52°21'55" N 9°44'24" E</p>	<p>Gravierung.</p> <p>Schwache Spuren, die von drei Personen mit erhobenen Händen, eine davon mit einem Beil.</p>	<p>Granit.</p> <p>120 x 70.</p>	<p>Hahne 1908; Jacob-Friesen 1939, 122 Abb. 134 und Abb. 273; Capelle 1984, Titelblatt, 54-59, Abb. 35 - Abb. 37; Hesse 2006, 23 f. Abb. 9.</p>	 <p>Fotolink Steinkiste</p> <p>Fotolink Schlussstein</p>
	<p>Colnrade (Niedersachsen D), <u>Beckstedt</u>, Sonnenstein 1.</p> <p>Verzierter Stein.</p> <p><i>neolithisch/bronzezeitlich ?</i></p> <p>Dieser Stein ist einer von nur drei bekannten ähnlichen Steinen in Festlandeuropa; die andern beiden wurden ebenfalls in Niedersachsen gefunden (Harpstedt und Horsten).</p> <p>Ein vergleichbarer Stein ist der Sonnenstein von Cairnholly in Schottland, der an die Kammerwand einer Megalithanlage gelehnt war, wo auch eine bronzezeitliche Nachbestattung gefunden wurde. Fünf Kilometer östlich von Drumcarbit im County Donegal in Irland fand man sich einen Sonnenstein mit neu Ringen.</p>	<p>1921 beim Abbruch eines Hauses in 30 cm Tiefe über einem Megalithgrab gefunden.</p> <p>Nachbildung in Beckstedt an der Kreuzung Holtorfer Strasse/Im Dorfe: 52°50'01" N, 8°30'09" E.</p> <p>Depot des Originals ? Entweder im Schleswig-Holsteinischen Landesmuseum Schloss Gottorf, Schlossinsel 1, Schleswig: 54°30'42" N, 9°32'28" E oder im Landesmuseum für Kunst und Kulturgeschichte (Focke-Museum), Schwachhauser Heerstrasse 240, Bremen: 53°05'33" N, 8°51'50" E</p>	<p>Gravierung/Ritzung.</p> <p>Au f dem Stein sind 11 konzentrische Kreis um eine zentrale Schale herum eingeritzt. Der grösste Kreis hat einen Durchmesser von 54 cm.</p>	<p>Roter Granit.</p> <p>89 x 62 x 37.</p>	<p>Müller-Brauel 1938; Kirchner 1955, 83, 126 Anm. 4; Nowothnig 1956; Capelle 1984,39 f. Abb. 25 (Zeichnung) ; Wegner 1996, 409; Both 2000, 364; Capelle 2008, 90 f. Abb. 72 (Zeichnung); Groth 2013, 209 (Foto der Nachbildung), 226 (Katalog Nr. 3).</p>	

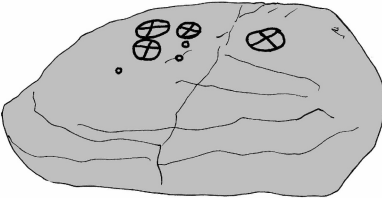
	<p>Einbeck (Niedersachsen D), <i>Odagsen</i>, Leiterbandstein.</p> <p>Verzierter Stein.</p> <p><i>jungneolithisch ?</i></p>	<p>ca. 51°47'49" N 9°52'338" E</p> <p>Geborgen 1 km nördlich des Dorfes Odagsen, in der Nähe einer vermuteten Steinkiste. Im Foyer des Städtischen Museums Einbeck ausgestellt.</p>	<p>Gepickt und geritzte Gravierung.</p> <p>Auf der oberen Hälfte des Steines verläuft durchgehend über die linke Schmalseite und die Breitseite ein horizontales Leiterband von etwa 20 cm Breite mit 10 bzw. 33 Sprossen.</p>	<p>Sandstein.</p> <p>99 x 92 x 25.</p>	<p>Heege/Heege 1989, 16 (Abb. 6); Rinne 2002 (mit Abb.).</p>	
	<p>Friedeburg (Niedersachsen D), <i>Horsten</i>, Sonnenstein 3.</p> <p>Verzierter Stein.</p> <p><i>neolithisch/bronzezeitlich ?</i></p> <p>Dieser Stein ist einer von nur drei bekannten ähnlichen Steinen in Festlandeuropa; die andern beiden wurden ebenfalls in Niedersachsen gefunden (Beckstedt und Harpstedt).</p> <p>Siehe Anmerkung beim Sonnenstein 1 von Colrade.</p>	<p>ca. 53°26.8' N, 7°55.7' E</p> <p>Der Stein wurde um 1900 westlich des Dorfes in der Feldmark gefunden und als Schwelle eines Gartentors verbaut.</p> <p>Eine Nachbildung wurde in der Nähe des Fundorts 'Am Schmelzofen' aufgestellt: 53°27'02.5"N 7°56'06" E</p> <p>Depot in der Grundschule ('Sonnensteinschule'), Hauptstrasse 46, Friedeburg Horsten: 53°26'47.5" N, 7°56'27.5" E</p>	<p>Gravierung/Ritzung.</p> <p>Au f dem Stein sind 17 konzentrische Kreis um eine zentrale Schale herum eingeritzt. Der grösste Kreis hat einen Durchmesser von 78 cm.</p>	<p>Roter Granitporphyr.</p> <p>120 x 110 x 26.</p>	<p>Capelle 1984, 41-43 Abb. 27a und 27b (Zeichnung und Foto); de Wall 2001; Capelle 2008, 91 f.; Groth 2013, 209 (Foto), 230 (Katalog Nr. 14).</p>	
	<p>Harpstedt (Niedersachsen D), Sonnenstein 2.</p> <p>Verzierter Stein.</p> <p><i>neolithisch/bronzezeitlich ?</i></p> <p>Dieser Stein ist einer von nur drei bekannten ähnlichen Steinen in Festlandeuropa; die andern beiden wurden ebenfalls in Niedersachsen gefunden (Beckstedt und Horsten).</p> <p>Siehe Anmerkung beim Sonnenstein 1 von Colrade.</p>	<p>ca. 52°54.2' N, 8°34.3' E</p> <p>Der Stein wurde Ende der 1920er Jahre am Harpstedter Galgenberg gefunden und zuerst auf dem Schützenplatz aufgestellt, da man ihn für eine mittelalterliche Zielscheibe hielt.</p> <p>Der Stein steht vor dem Amtshof in Harpstedt: 52°54'33.3" N, 8°35'27.7" E</p>	<p>Gravierung/Ritzung.</p> <p>Au f dem Stein sind 12 konzentrische Kreis um eine zentrale Schale herum eingeritzt. Der grösste Kreis hat einen Durchmesser von 76 cm.</p>	<p>Roter Granit.</p> <p>120 x 97 x 30.</p>	<p>Maier 1974, 33; Capelle 1984, 40 f. Abb. 26 (Zeichnung); Capelle 2008, 91; Groth 2013, 209 (Foto), 229 (Katalog Nr. 10).</p>	
	<p>Kirchlinteln (Niedersachsen D), <i>Schafwinkel</i>, Gerkenhof.</p> <p>Verzierter Stein.</p>	<p>52°58.8' N, 9°25.7' E</p> <p>Der Stein lag mit der Bildseite nach unten über einer spätbronzezeitlichen Doppelbestattung in Gerkenhof, Schafwinkel.</p> <p>Depot im Historischen Museum, Untere Strasse 13, Verden: 52°55'06" N, 9°13'40" E</p>	<p>Gravierung.</p> <p>Breit gravierte konzentrische Kreis, die als Schild interpretiert werden, unter dem Schild ein Bein mit angedeutetem Fuss, oberhalb des Schildes ein Kopf mit Doppelhörnern (Helm ?)</p>	<p>Porphyr.</p> <p>35 x 17.</p>	<p>Schünemann 1966, 81-84, Taf. 1; Schünemann 1972, 201 f.; Capelle 1984, 52 ff., Abb. 34a und 34b; Capelle 2008, 104-106, Abb. 80; Groth 2013, 56 f. Abb. 19 (Foto), 232 (Katalog Nr. 18)</p>	

	Wolfenbüttel (Niedersachsen D), <u>Ahlum</u> .		Dreieckige Kalksteinplatte mit drei Schalen.	Kalkstein.	Voges 1908, 62 ff. mit Abb.; Beier 1984, 45, 155; Günther 1997, 197.	Kein Bild verfügbar.
--	---	--	--	------------	--	----------------------

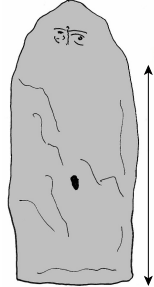
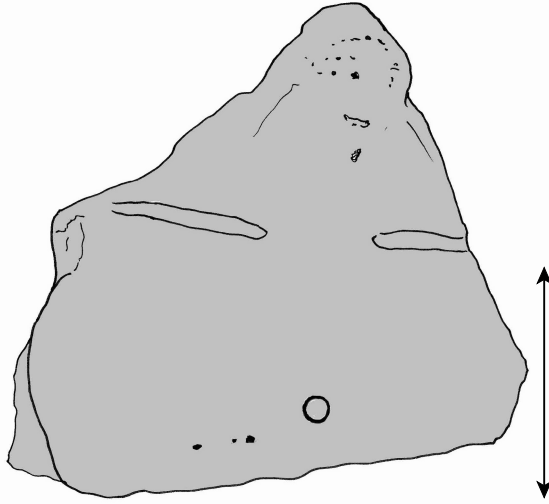
Liste der neolithischen bis eisenzeitlichen Skulpturen und Gravuren mit anthropomorpher Darstellung oder von anthropomorpher Form (Menhirstatuen, Stelestatuen, Menhire) und von neolithischen bis frühbronzezeitlichen Gravuren auf Platten von megalithischen Anlagen in Nordrhein-Westfalen

ID	Gemeinde Name	Fundort Standort	Bearbeitungstechnik anthropomorphe Motive Attribute	Gestein Erhaltungszustand Grösse HxB (xD) cm	Literatur	Skizze nachgezeichnet nach Vorlagen aus den angegebenen Literaturquellen, zur Identifizierung des Objekts. Bei Kopien ist die Quelle angegeben. Referenzmass: 1 m.
	<p>Warburg (Nordrhein-Westfalen D), <i>Warburg I.</i></p> <p>Gravierter Seitentragestein.</p>  <p>Rekonstruierter Grundriss des 22 m langen und 2,6 m breiten Galeriegrabes Warburg I mit dem gravierten Wandstein B3.</p> <p>¹⁴C-Datierung von Warburg I: 3021-2922 cal BC.</p>	<p>51°29'53"N, 9°07'51" E</p> <p>Am fast vollständig erhaltenen Wandstein B3 des Steinkammergrabes Warburg I wurden auf zwei anstossenden Schmalseiten (Fläche I und Fläche II) und auf einer Breitseite (Fläche III) sowie auf einem kleinen Sandsteinfragment des Grabes gravierte Zeichen entdeckt.</p>	<p>Gravierung.</p> <p>Fläche I: Zwei als Rinder interpretierte Y-förmige Darstellungen, ein Winkel und ein Kreis.</p> <p>Fläche II (längere Schmalseite): 6 als Rinder interpretierte Y-förmige Darstellungen, zwei davon zu einem Rindergespann verbunden, ein gehörter Kopf, ausserdem eine Zickzacklinie, ein 'Kamm' und eine teilweise doppelte Zickzacklinie.</p> <p>Fläche III (kürzere Schmalseite): 4 als Rinder interpretierte Y-förmige Darstellungen.</p> <p>Auf einem Bruchstück eines Wand- oder Decksteines ist ebenfalls eine Y-förmige Darstellung graviert.</p>	<p>Buntsandstein.</p> <p>Wandstein B3: 240 x 190 x 40-50.</p> <p>Literatur :</p> <p>Günther 1990; Günther 1997, 199-209, Abb.139 bis 145; Schierhold 2012, 120 f., bb. 43; Groth 2013, 30 f. Abb. 14 (Foto); Schwegler 2016, 96, Abb. 282 und Abb, 383, 197.</p>	<p>:</p>	
	<p>Warburg (Nordrhein-Westfalen D), <i>Warburg III.</i></p> <p>Schalenstein.</p> <p>Fragment.</p> <p>¹⁴C-Datierung von Warburg I: 3513-3366 cal BC.</p>	<p>51°29'46"N, 9°07'49" E</p> <p>Fragment aus dem Trümmerschutt des Grabes Warburg III.</p>	<p>Kleine mobile Platte mit 13 bis 1,5 cm tiefen Schalen von 2-6 cm Durchmesser.</p>	<p>rötlicher Buntsandstein.</p> <p>40 x 35 x 8-9,5.</p>	<p>Günther97, 77-79, Abb. 71 und 72.</p>	

Liste der neolithischen bis eisenzeitlichen Skulpturen und Gravuren mit anthropomorpher Darstellung oder von anthropomorpher Form (Menhirstatuen, Stelestatuen, Menhire) und von neolithischen bis frühbronzezeitlichen Gravuren auf Platten von megalithischen Anlagen in Mecklenburg-Vorpommern

ID	Gemeinde Name	Fundort Standort	Bearbeitungstechnik anthropomorphe Motive Attribute	Gestein Erhaltungszustand Grösse HxB (xD) cm	Literatur	Skizze nachgezeichnet nach Vorlagen aus den angegebenen Literaturquellen, zur Identifizierung des Objekts. Bei Kopien ist die Quelle angegeben. Referenzmass: 1 m.
	<p>Altensien, Barkvieren, Basedow, Bollbrücke, Dabel, Damerow, Dargelin, Dieckhof, Domsühl, Dwasidien, Erenkamp, Forst Cammin, Forst Tarnow, Frauenmark, Freidorf, Genzkow, Gnewitz, Grebbin, Gross Labenz, Gross Zanstrow, Klein Görnow, Lenzen, Lonvitz, Mankmoos, Mechelsdorf, Müggenhall, Naschendorf, Neuenfelkd, Neu-Gaarz, Nustrow, Pennewitt, Poggendorfer Forst, Pustoiw, Qualitz, Rothenmoor, Sassen, Schwasdorf, Seelvitz, Serrahn, Stuer, Teterow, Trebenow, Vilz, Wilsen, Zernin</p> <p>(alle Mecklenburg-Vorpommern D)</p> <p>Decksteine, Wächtersteine und Wandsteine von Megalithgräbern (Grosssteingräber, Dolmen, Ganggräber, Hünengräber) in Mecklenburg Vorpommern.</p>	<p>Schuldt nennt 58 solcher Steine.</p>	<p>Die Steine haben 1 bis 167 Schalen.</p>		<p>Schuldt 1972, 89 f. 248 f. Tafel 92 und 93, 260 Karte 13.</p>	
	<p>Rerik (Mecklenburg-Vorpommern D), <u>Blengow</u>, Vossberg.</p> <p>Verzierter Deckstein eines Hünengrabes.</p>	<p>54°05'35.5" N, 11°39'38.0" E</p> <p>Stark gestörte Anlage eines Hünenbettes mit einer quergestellten Kammer. Ein Eckstein ist wahrscheinlich ein verlagertes Deckstein; er hat eine glatte Oberfläche.</p>	<p>Gravierung.</p> <p>Auf der Oberfläche des Steins sind einige Schalen und sieben Radkreuze von 15 - 20 cm Durchmesser graviert, von denen noch vier deutlich sichtbar sind.</p>		<p>Sprockhoff 1967, Nr. 329; Capelle 1984, 36 Abb. 21; Capelle 2008, 107 f. Abb. 84.</p>	 <p>Skizze nach ein Fotografie von E.Schuldt in Capelle 2008.</p>

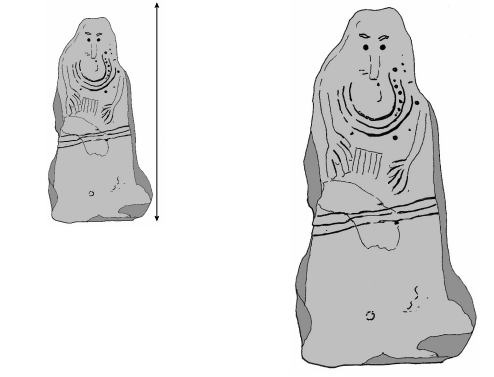
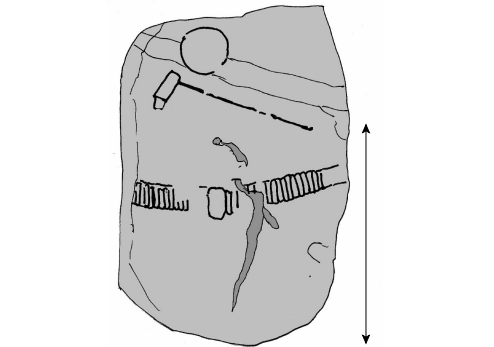
Liste der neolithischen bis eisenzeitlichen Skulpturen und Gravuren mit anthropomorpher Darstellung oder von anthropomorpher Form (Menhirstatuen, Stelestatuen, Menhire) und von neolithischen bis frühbronzezeitlichen Gravuren auf Platten von megalithischen Anlagen in Rheinland-Pfalz

ID	Gemeinde Name	Fundort Standort	Bearbeitungstechnik anthropomorphe Motive Attribute	Gestein Erhaltungszustand Grösse HxB (xD) cm	Literatur	Skizze nachgezeichnet nach Vorlagen aus den angegebenen Literaturquellen, zur Identifizierung des Objekts. Bei Kopien ist die Quelle angegeben. Referenzmass: 1 m.
	<p>Traben-Trarbach (Rheinland-Pfalz D), <i>Rote Göttin</i> vom Mont Royal (Trabener Berg).</p> <p>Verzierte Stele (?).</p>	<p>49°58'01.4" N, 7°06'37.4" E</p> <p>1598 von Helmut Wendhut auf der Flur 'Kohnerter Seifen' gefundene Platte von anthropomorpher Form.</p> <p>Depot auf dem Hof der Bildhauerei Wendhut, Untere Kaiserstrasse 4, Traben-Trarbach: 49°57'02" N, 7°07'15" E.</p>	<p>Gravierung.</p> <p>Auf einer Seite ist in der Mitte eine kreisrunde Vertiefung vorhanden, oben können zwei eingebaute Augen und darüber Augenbrauen erkannt werden.</p>	<p>Sandstein.</p> <p>130 x 45.</p>	<p>Wendhut 1994; Groth 2013, 294, 347 (Katalog Nr. 74).</p>	
	<p>Trittenheim (Rheinland-Pfalz D), <i>Eselstrapp</i>, Eseltritt.</p> <p>Stelen mit grob anthropomorpher Form.</p> <p><u>Literatur:</u></p> <p>Steiner 1932, 197 f.; Kirchner 1955, 156; Bollig 2002; Groth 2013, 12 Abb. 4, 222 f., 272 und 273 (Fotos), 347 f. (Katalog Nr. 75).</p>	<p>49°50'21.7" N, 6°52'58.5" E</p> <p>1547 erstmals urkundlich erwähnter Stein. Steht am Gemarkungsrand von Köwerich.</p>	<p>Gravierung.</p> <p>Gravur von zwei etwa 60 cm langen Rinnen, die als Arme gedeutet werden und eine runde Vertiefung von 13 cm Durchmesser im unteren Teil, die als Bauchnabel oder Eseltritt (Eselstrapp) gedeutet wird.</p>	<p>Verkieselter Sandstein.</p> <p>225 x 300 x 50, nach Groth 230 x 210 x 50.</p>		

Liste der neolithischen bis eisenzeitlichen Skulpturen und Gravuren mit anthropomorpher Darstellung oder von anthropomorpher Form (Menhirstatuen, Stelestatuen, Menhire) und von neolithischen bis frühbronzezeitlichen Gravuren auf Platten von megalithischen Anlagen im Saarland

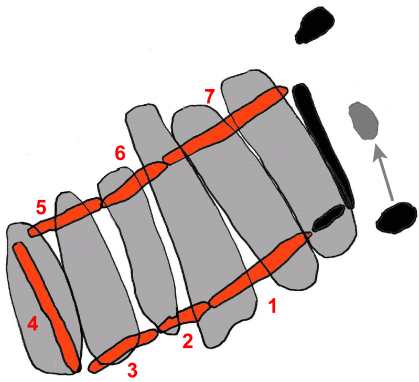
ID	Gemeinde Name	Fundort Standort	Bearbeitungstechnik anthropomorphe Motive Attribute	Gestein Erhaltungszustand Grösse HxB (xD) cm	Literatur	Skizze nachgezeichnet nach Vorlagen aus den angegebenen Literaturquellen, zur Identifizierung des Objekts. Bei Kopien ist die Quelle angegeben. Referenzmass: 1 m.
	<p>Blieskastel (Saarland D), <i>Gollenstein</i>.</p> <p>Menhir.</p> <p>Grösster Menhir in Mitteleuropa.</p>	<p>49°14'40.7" N, 7°14'58.2" E</p> <p>1564 'Güldenstein' und 'Pirmanstein'.</p> <p>1939 umgeworfen und in mehrere Teile zerbrochen, 1951 wieder aufgerichtet</p>	<p>Eingemeisselte Nische mit Kreuz,</p>	<p>Sandstein.</p> <p>700 x 150 x 120, 660 cm aus dem Boden ragend.</p>	<p>Kirchner 1955, 146; Cappel 2002; Groth 2013, 351-357, 366 f. (Katalog Nr. 1).</p>	<p>Fotolink</p>
	<p>St. Ingbert-Retrisch (Saarland D), <i>Spillenstein</i>, Spellenstein.</p> <p>Menhir.</p>	<p>49°16'02.9" N, 7°05'05.0" E</p>		<p>Sandstein.</p> <p>500 x 110 x 100, Gesamthöhe 700 cm.</p>	<p>Kirchner 1955, 146 f.; Groth 2013, 367 (Katalog Nr. 3).</p>	<p>Fotolink</p>

Liste der neolithischen bis eisenzeitlichen Skulpturen und Gravuren mit anthropomorpher Darstellung oder von anthropomorpher Form (Menhirstatuen, Stelestatuen, Menhire) und von neolithischen bis frühbronzezeitlichen Gravuren auf Platten von megalithischen Anlagen in Sachsen-Anhalt

ID	Gemeinde Name	Fundort Standort	Bearbeitungstechnik anthropomorphe Motive Attribute	Gestein Erhaltungszustand Grösse HxB (xD) cm	Literatur	Skizze nachgezeichnet nach Vorlagen aus den angegebenen Literaturquellen, zur Identifizierung des Objekts. Bei Kopien ist die Quelle angegeben. Referenzmass: 1 m.
	Bad Lauchstädt (Sachsen-Anhalt D), <u>Schafstädt</u> . Gravierte Menhirstatue, weiblich ? Die Menhirstatue ist in mehreren Details ähnlich zur Menhirsteile von Soufli Magoula (Thessalia GR). <i>Schnurkeramik 2800 BC - 2050 BC, nach Müller vorschnurkeramisch.</i>	51°22'52.7" N, 11°46'32.1" E Gefunden 1962 im Ortsteil Schafstädt in Wiederverwendung als Wandstein eines schnurkeramischen Steinplattengrabes mit Bildseite zum Grabraum und mit dem Kopf nach unten. Vom untersten Teil der Menhirstatue ist bei der Freilegung ein Stück abgebrochen, das nicht mehr gefunden werden konnte. Depot in der Ausstellung des Landesmuseums für Vorgeschichte, Richard-Wagner-Strasse 9, Halle: 51°29'53" N, 11°57'45" E.	Gravierung. Gesicht mit zwei Augenbrauen und Löchern als Augen, tief eingravierte Linien stellen eine zweireihige Halskette dar. Gepickte Arme mit gravierten 4-5 Fingern, zwischen den Händen ein kammartiges Objekt mit 5 Zinken, darunter drei Linien eines umlaufenden Gürtels. Unter dem umlaufenden Gürtel eingeklemmt ein Beutel ? In den Augenhöhlen haben sich schwarzbraune Farbreste erhalten.	Graugrüner Muschelkalk. 94 x 49 x 25.5.	Matthias 1964, Abb. 7; Behrens 1973; Müller 1991, 22 Fig. 7, 24 f.; De Marinis 1994b, 37 Fig. 8; Müller 1991, 20, 22 Abb., 7 (Foto); Müller 1995, 296 f., Fig. 1.2 (Zeichnung); Ambrosio (Coord. 1998), 188-191 (2 Fotos); Müller 1999, 201, 207; Groth 2013, 26. Abb. 7, 40 f. Abb. 7 (Foto), 437 (Foto), 459 f. (Katalog Nr. 45).	 Fotolink
	Dingelstedt (Sachsen-Anhalt D), <u>Dingelstedt</u> . Gravierte anthropomorphe Stele. Fragment. <i>Wiederverwendet in einem frühbronzezeitlichen Grab der Aunjetitzer Kultur (2300 - 1600 BC)</i>	51°58'33" N, 10°58'48" E Die Stele wurde 1925 am Sportplatz als Deckplatte eines frühbronzezeitlichen Steinkistengrabes entdeckt, mit der verzierten Seite nach unten. Sie wurde zunächst ins Museum von Oschersleben und später nach Halberstadt verbracht. Depot im Städtischen Museum am Domplatz 36 in Halberstadt: 51°53'48" N, 11°02'53" E.	Gravierung. Annähernd rechteckige Platte. Über einer von rechts oben leicht schräg verlaufenden Vertiefung ist ein Kreis graviert, darunter eine Axt mit langem und dünnem Schaft. In der Mitte ein Gürtel mit zahlreichen vertikal aneinandergereihten Plättchen, in der Mitte eine langovale Gürtelschnalle.	Bundsandstein. 155 x 100 x 20.	Grimm 1936, 68; Schrickel 1957, Katalog 76-78; Matthias 1964, 98 ff.; Müller 1991, 25 Abb. 12 (Foto); Müller 1994; Müller 1995, 295 f., 301 Fig. 3 (Zeichnung); Müller 1999, 200, 209, Abb. 11; Nowak 2007, 43 f., 47 f.; Kerig 2010, 68 f. Abb. 7 ; Schwarz 2013; Groth 2013, 41, 43 Abb. 9 (Foto), 435 (Foto), 449 (Nr 12).	
	Gleina (Sachsen-Anhalt D). Grabplatte mit Ritzungen.	Steinpackung über Gräbern der Aunjetitzer Kultur in Erdhügel, darin eine kleine Platte mit Ritzungen.	Regellos geritzte Platte.		(Schulz 1932) Schrickel 1957, 82; Müller 1999, 200, 210.	

Halle (Sachsen-Anhalt D), Dölaue, Dölaue Heide.

Innenverzierte Grabkammer.

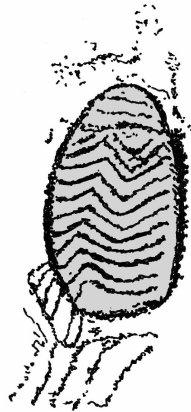


Im trapezförmigen Grabhügel 6 in der Dölaue Heide wurde 1952 ein Steinkammergrab von 3,2 m Länge und 1,3 m Breite mit 6 Deckplatten gefunden, der nordöstliche Eingang mit einer nichtverzierten Steinplatte verschlossen und mit zwei Wächtersteinen begleitet. Im Südwesten ist die Kammer mit einer verzierten Platte abgeschlossen, die 6 Seitentragssteine links und rechts davon sind ebenfalls teilweise oder vollständig verziert. Farbmalerien an den hinteren Platten.

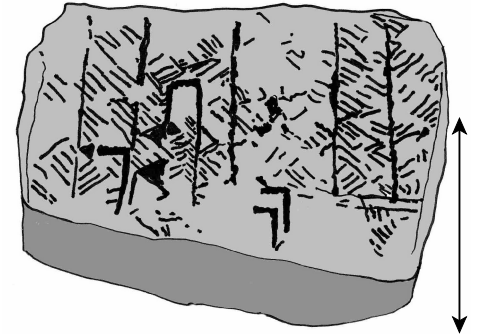
Gravierung.

Gravierung von Zickzack-, Lebensbaum- und Dreiecksmustern, an der südwestlichen Abschlussplatte überdecken Farbmalerien die älteren Gravierungen von Äxten. Wandplatte 2 hat eine Nut.

Auf dem Wandstein 3 ist eine stilisierte menschliche Gestalt, eine 'Dolmengöttin' zu erkennen, die bei Behrens et al. als 'Eirund' bezeichnet wird. Detailzeichnung:

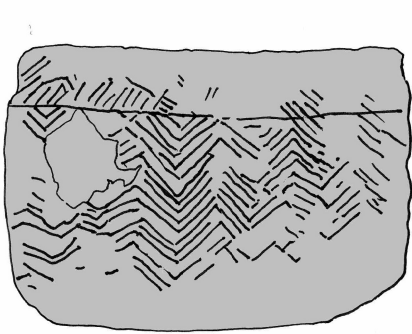


Behrens 1956; Behrens et al. 1956, 13-50, Taf. IV - XIV; Behrens/Schröter 1980; Müller 1988; Müller 1991, 20 f., Abb. 1 und Abb. 2 (Fotos); Müller 1999, 200; Schunke 2013a, 140, Abb. 2; Schunke 2013a, 148 Abb. 6.

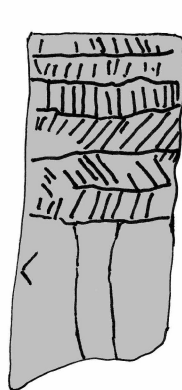


4

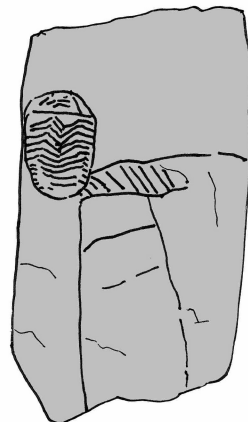
Halle (Sachsen-Anhalt D), Dölaue, Dölaue Heide.



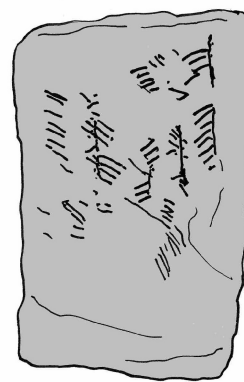
1



2



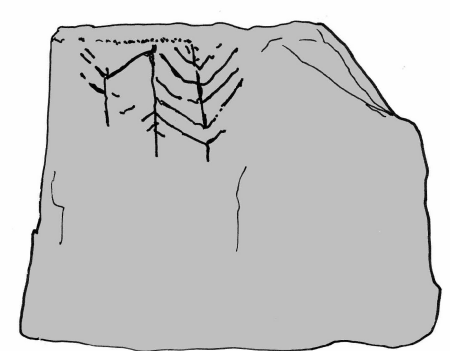
3



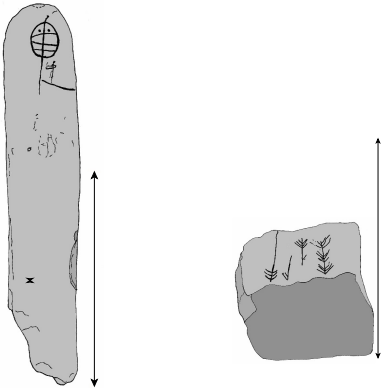
5



6

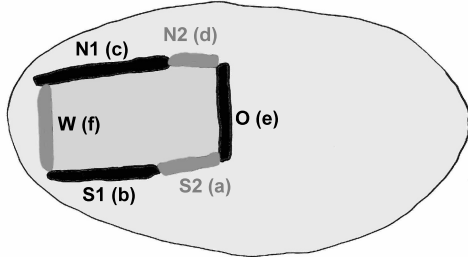


7

	<p>Langeneichstädt (Sachsen-Anhalt D), <u>Obereichstädt I.</u></p> <p>Verzierte Platte einer Steinkiste.</p> <p><i>Beisetzung und Gefäss, Zeitstellung unbekannt, nach Müller Endneolithikum/Frühbronzezeit.</i></p>	<p>1903 zerstörte Steinkiste mit verzierter Platte.</p>	<p>Ritzung.</p> <p>gekreuzte Linien, Tannenzweite, ähnlich den Ritzungen der Kiste von Nietleben.</p>		<p>Förtsch 1904, 31 f.; Grimm 1937, 436; Müller 1999, 200, 210.</p>	
	<p>Langeneichstädt (Sachsen-Anhalt D), <u>Obereichstädt II</u>, Dolmengöttin.</p> <p>Verzierter phallischer Menhir und verziertes Fragment einer Stele.</p> <p><i>Das Grab ist in die Zeit zwischen 2900 und 2300 BC datiert, der Menhir dürfte zwischen 3600 und 2700 BC entstanden sein; nach Müller der Salmünde/Bernburger-Kultur zugeordnet (¹⁴C-Datum 2910-2610 BC).</i></p>	<p>51°21'25.3" N, 11°44'04.9" E</p> <p>Menhir 1987 beim Pflügen als Deckplatte eines Steinkammergrabes im Randbereich eines Grabhügels gefunden. Der Stein war in zwei Teile zerbrochen.</p> <p>Verzierter Wandstein in der westlichen Kammerhälfte im Randbereich des Grabhügels.</p> <p>Ein Abguss des Menhirs ist am Fundort aufgestellt.</p> <p>Depot m Landesmuseum für Vorgeschichte, Richard-Wagner-Strasse 9, Halle: 51°29'54" N, 11°57'45" E.</p>	<p>Gravierung.</p> <p>Menhir: Darstellung eines zweigeteilten Ovals mit zwei Punkten und drei horizontalen Linien, die als Figur einer 'Dolmengöttin' interpretiert wird.</p> <p>Ein Näpfchen auf dem Scheitel, unter dem Oval eine kleine Darstellung, vermutlich einer geritzten Axt und eine schiefe Kerbe.</p> <p>Im Gürtelbereich zwei senkrechte Leitern.</p> <p>Wandstein: Block mit vier eingeritzten Lebensbaummotiven.</p>	<p><u>Menhir:</u></p> <p>Hellgrauer Sandstein.</p> <p>176 x 34 x 25.</p> <p><u>Wandstein:</u></p> <p>Roter Buntsandstein.</p> <p>61 cm hoch.</p>	<p>Müller 1988, 192-199; Graichen 1990, 356 f.; Müller 1991, 20, 22 Abb. 5, 23-25. Abb. 10 (Foto), Abb. 11 (Zeichnung); Müller 1994; Müller 1995, 295-303, Fig. 2.1 (Zeichnung); Müller 1999, 200, 208, 210 Abb. 12; Kerig 2010, 68 f. Abb. 7; Zich 2013a, 130 Ab. 6; Schwarz 2013; Groth 2013, 36 Abb. 2, 37 Abb. 3 (Fotos), 50 Abb. 8 (Foto), 438-440 (Fotos), 456 (Katalog Nr. 33).</p>	

Leuna (Sachsen-Anhalt D), Göhlitzsch.

Innenverzierte Grabkammer.



Salzmünder oder Bernburger Kultur 3600-2700 BC.?, nach museum-digital.de 3100-2650 BC.

Ein in der Grabkammer gefundenes Gefäß, eine Feuersteinklinge, ein Kupfering und eine (schnurkeramische ?) sorgfältig bearbeitete facettierte Steinaxt sind verschollen (*schnurkeramisch*: 2800 - 2200 BC).

51°19'22" N, 12°02'02" E

1750 in einem etwa 7 m langen und 3,5 m breiten Erdhügel in den Feldern des Dorfes Göhlitzsch entdecktes Steinkammergrab mit drei Deckplatten, Größe der Grabkammer 219 x 125 m.

Die sechs Wandplatten hatten Verzierungen auf den zur Grabkammer gewandten Seite. Sie wurden entfernt und standen schlecht geschützt 163 Jahre lang im Schlossgarten von Merseburg.

Depot seit 1913 im Landesmuseum für Vorgeschichte, Richard-Wagner-Strasse 9, Halle: 51°29'54" N, 11°57'45" E.

Gravierung/Ritzung.

Auf allen Wandsteinen der Grabkammer sind flächendeckende geometrische Ornamente eingeritzt: geschachtelte Winkel, Lebensbaumotive, horizontal und vertikal verlaufende Zickzacklinien. Auf der Platte N1 ist ein Recurvebogen und ein Köcher mit Pfeilen eingeritzt, auf der Platte S1 ist eine geschäftete Axt graviert.

Nach Hoppenhaupt waren die Linien beim Auffinden des Grabes mit Farbe rot und schwarz nachgezogen.

Behrens et al. 1956, 31f. weisen in Abb. 6.2 auf Anm. 23, bei dem ein blattähnliches Ornament mit seitlichen Rippen auf der Platte S1 (nach Breuil 1938) auf eine stilisierte menschliche Gestalt ('Dolmengöttin') hinweisen soll.

Sandstein.

ungefähre Masse:

N1: 92 x 189.

N2: 163 x 85.

O: 135 x 104.

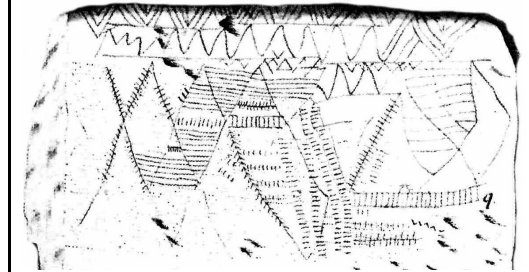
S1: 95 x 151.

S2: 89 x 116.

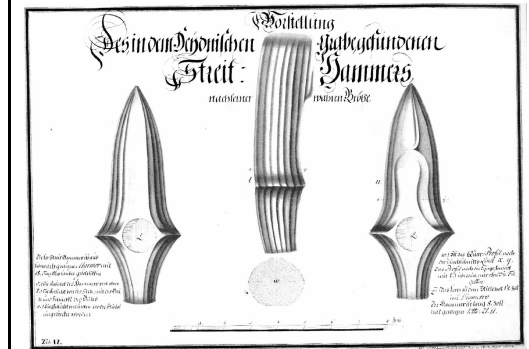
W: 92 x 110.

Hoppenhaupt 1750; [Klopfleisch 1884](#); Behrens et al. 1956; Matthias 1982, 45 ff., Taf. 125; Kaufmann/Matthias 1984, 41-46 Taf. 1 bis Taf. 6; Heege/Heege 1989, 61, 63 Abb. 45; Müller 1991, 20-22, Abb. 3 und Abb. 4 (Fotos), 25; Müller 1999, 200-205, Abb. 1 - Abb. 6; Schunke 2013c, 151 Abb. 1 (Foto), 153 Abb. 2 (Zeichnung), 155 Abb. 5 (Foto).

[Fotolink Platte N1](#)

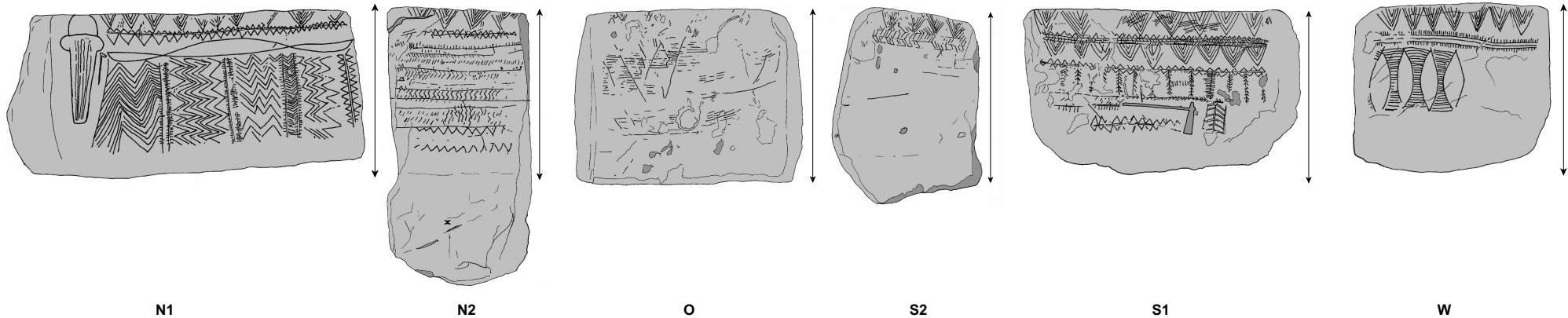


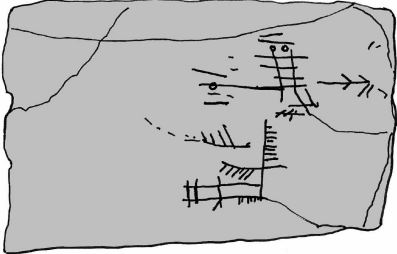
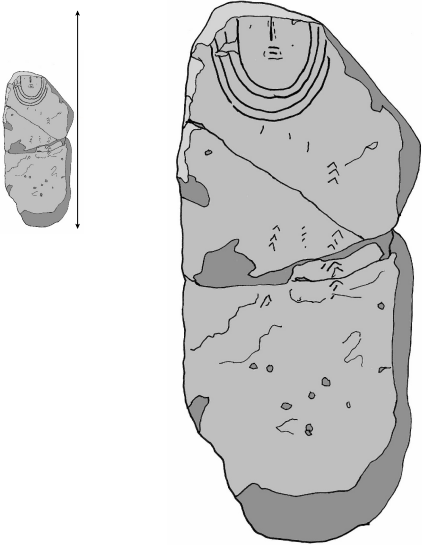
Darstellung der Platte O bei Hoppenhaupt, Tab. IV; diese Platte ist am stärksten erodiert, viele Details sind nicht mehr zu erkennen.

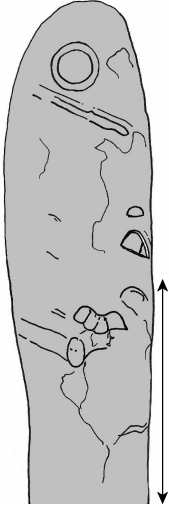
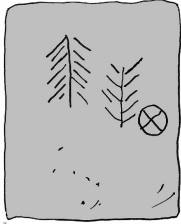


Der in Tab. VI bei Hoppenhaupt dargestellte 'Streithammer'.

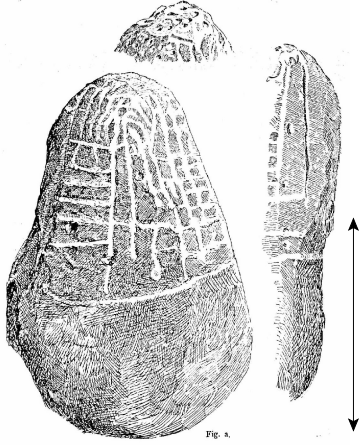
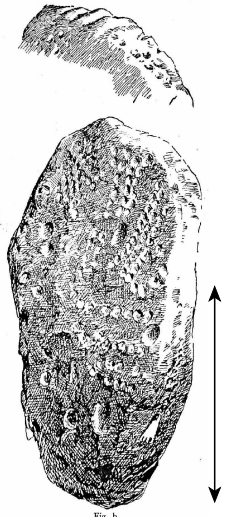
Leuna (Sachsen-Anhalt D), Göhlitzsch.

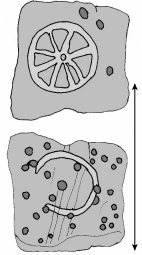
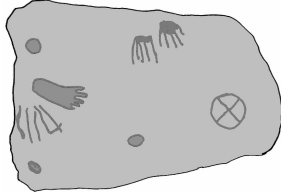



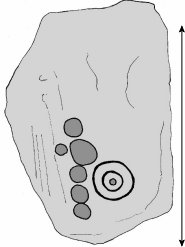
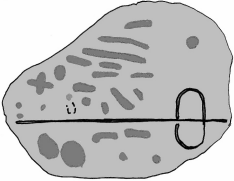
	<p>Nietleben (Sachsen-Anhalt D), <u>Passendorf</u>.</p> <p>Verzierte Platte eines Steinkammergrabes.</p> <p><i>der Salmünde/Bernburger-Kultur zugeordnet.</i></p>	<p>51°28.6' N, 11°54.5' E</p> <p>1826 gefundene Nord-Südgerichtete trapezförmige Steinkammer mit 12 Platten einem Erdhügel, 2 Platten sind verziert. Zahlreiche Bestattungen.</p>	<p>Gravierung.</p> <p>Eingeritzte Lebensbaumotive und vielleicht ein Wagen auf einem grösseren Seitentragstein, Halbkreis; ein Kreuz und ein liegendes 'B' auf einer schmalen Platte.</p>	<p>keine Größenangabe verfügbar.</p>	<p><u>Hartmann 1827, 102-109</u>; Niklasson 1925; Müller 1991, 25, Abb. 13 (Zeichnung); Müller 1999, 200, 205-207, Abb. 7 und Abb. 8.</p>	
	<p>Salzatal (Sachsen-Anhalt D), <u>Pfützthal-Salzmünde</u>.</p> <p>Verzierte Stele.</p> <p><i>Das Grab ist in die frühe Bronzezeit datiert, die Stele in die Jungsteinzeit.</i></p>	<p>51°32'22" N, 11°49'09" E</p> <p>Die kleine Stele wurde mit der Bildseite nach unten in Zweitverwendung als Deckstein eines Steinpackungsgrabes gefunden. Ein Teil des Kopfes, auf dem sich möglicherweise die Augen befunden haben, muss vor der Zweitverwendung abgebrochen worden sein.</p> <p>Depot im Landesmuseum für Vorgeschichte, Richard-Wagner-Strasse 9, Halle: 51°29'53" N, 11°57'45" E.</p>	<p>Gravierung.</p> <p>In einem ovalen Gesicht unter einem vertikalen Strich /Nase ?) sind zwei horizontale Linien erkennbar, die einen Mund darstellen könnten. Das Gesicht ist eingerahmt von einer vierreihigen Halskette. In der Mitte des Steins kaum erkennbar fünf Gruppen von ineinander liegenden Winkeln, die zu zwei vertikalen Reihen geordnet sind und deren Spitzen nach oben zeigen.</p>	<p>Grauer Sandstein.</p> <p>70 x 30 x 10.</p>	<p>Voigt 1939; Kirchner 1955, Taf. XXIX; Schrickel 1957, 78 f.; Matthias 1964, 98-103; Anati 1966a, 59 Fig. 34; Müller 1991, 20, 22 Abb. 6, 24 (Foto), 25; Müller 1995, 296 f. Fig. 1; Müller 1999, 201, 208; Schwarz 2013; Groth 2013, 41 Abb. 8 (Foto), 436, 458 (Katalog Nr. 38).</p>	 <p>Fotolink</p>
	<p>Seegebiet Mansfelder Land (Sachsen-Anhalt D), <u>Hornburg</u>.</p> <p>Verzierter Wandstein eines Steinpackungsgrabes.</p> <p><i>Grab aus der Übergangszeit vom Neolithikum zur Bronzezeit.</i></p>	<p>ca. 51°27.5' N, 11°35.5' E</p> <p>1,2 m langes Steinpackungsgrab mit einer Platte an einer Langseite, eventuell ein sekundär verbauter Menhir. Gefunden nordöstlich von Hornburg auf dem Flurstück 'Kleines Feld'.</p> <p>Depot im Landesamt für Denkmalpflege und Archäologie in Sachsen-Anhalt.</p>	<p>Ritzung.</p> <p>Verschiedene Verzierungen, hauptsächlich auf einer Seite der Platte:</p> <p>feine geometrische Ritzmuster (Leiterbänder, Dreiecke, kammartige Zeichen), spitzförmige Gegenstände und tief eingeritzte Schnittlinien.</p>	<p>Rogenstein.</p> <p>136 x 53 x 0.1.</p>	<p>Grimm 1937, 427 ff.; Schrickel 1957, 82 f.; Müller 1999, 200.</p>	

<p>Seehausen (Sachsen-Anhalt D), <i>Götterstein</i>, Wolfstein, Langer Stein, Dingstein, Menhir von Seehausen.</p> <p>Verzierter phallischer Menhir.</p> <p><i>Anhand der eingeritzten Motive lässt eine Datierung in die spätneolithische Schnurkeramische Kultur (ca. 2800-2200 v. Chr.) vermuten.</i></p> <p>Wie die Stein von Dingelstedt, Langeneichstädt, Pfützthal und Schafstädt wird er als Darstellung eines Menschen oder einer Gottheit verstanden. Ähnliche Menhire mit Kriegerattributen und Schuhsohlenabdrücken sind aus dem Schwarzmeergebiet bekannt und könnten als Vorbild für die Steinstele aus Seehausen gedient haben. Savinov/Chlenova vertreten die Ansicht, dass es sich bei diesem Menhir um einen 'Hirschstein' handelt; Hirschsteine verkörpern einen Krieger mit seinen Waffen (Bemmann 2016, 502).</p>	<p>52°06'06" N, 11°16'18" E</p> <p>Um 1800 an prähistorischen Grabhügeln 'beim Erde graben' auf dem Wolfshoch (Wulweshoch, Wolfshöhe) gefunden, 1816 als Friedensdenkmal am Standort aufgestellt.</p> <p>Im Januar 2017 in das Depot des Landesamtes für Denkmalpflege und Archäologie Sachsen-Anhalt nach Halle gebracht. Das Original wurde am Standort durch eine Kopie ersetzt.</p>	<p>Eine ältere Zeichnung lässt angeblich die Darstellung eines Kriegers mit stilisiertem Kopf erkennen, direkt unter dem kreisrunden Gesicht (?) befindet sich eine als Bogen interpretierbare Doppellinie. In dem weiter unten eingravierten Gürtel mit ovalem Schloss ist eine Axt eingehängt. An der rechten Körperseite sind Fersenteile von Sandalen (?) abgebildet.</p>	<p>Quarzitischer grauer Sandstein.</p> <p>2,25 x 40 x 60.</p>	<p>Berg 1933; Grimm 1936, 68; Kirchner 1955, 183; Schrickel 1957, 59 f. und 79 ff. Matthias 1964, 98 ff.; Savinov/Chlenova 1978, 79, Abb. 2.8; Schneider 1986, 125; Müller 1991, 23 Abb. 8 (Foto), Abb. 9 (Zeichnung), 24 f.; Müller 1994; Müller 1995, 296, 299 Fig. 2.2; Müller 1999, 201; Müller 1999, 201, 209 Abb. 10; Kerig 2010, 68 f. Abb. 7; Groth 2013, 26 (Abb. 6), 35 Abb. 1 (Foto), 430 (Foto), 461 f. (Katalog Nr. 49); Bemmann 2016; Archäologie in Deutschland, 7.12.2017.</p>	
<p>Schkopau (Sachsen-Anhalt D),</p> <p>Verzierter Tragstein.</p> <p><i>der Salmünde/Bernburger-Kultur zugeordnet.</i></p>	<p>Schkopau, Landkreis Merseburg-Querfurt 1854; N-S-gerichtete trapezförmige Steinkammer im Erdhügel, der Salzmünder/Bernburger Kultur zugeordnet, aus 10 Platte, ein Wandstein mit Zeichen.</p>	<p>Gravierung.</p> <p>Zwei Lebensbäume, ein Radkreuz.</p>	<p>keine Größenangabe verfügbar.</p>	<p>Krause/Schoetensack 1893, (Funde: 166, Taf. XIII Fig. 4); Niklasson 1925, Abb. 25; Müller 1991, 25; Müller 1999, 200,</p>	
<p>Bretsch, Drebenstedt, Gross-Gischau, Jeeze, Schadewohl, Stöckheim, Winterfeld</p> <p>(alle Sachsen-Anhalt D)</p> <p>Schalen und Rinnen auf Decksteinen und Wächtersteinen von Megalithgrabanlagen und Steinsetzungen in der Altmark.</p>	<p>Mittag (2006, 201) nennt aus den 7 Orten 21 Decksteine mit Schalen.</p>	<p>unter anderen 203 Schalen und Ritzungen auf dem Deckstein von Gross-Gischau.</p>		<p>Mittag 2006.</p>	

Liste der neolithischen bis eisenzeitlichen Skulpturen und Gravuren mit anthropomorpher Darstellung oder von anthropomorpher Form (Menhirstatuen, Stelestatuen, Menhire) und von neolithischen bis frühbronzezeitlichen Gravuren auf Platten von megalithischen Anlagen in Schleswig-Holstein

ID	Gemeinde Name	Fundort Standort	Bearbeitungstechnik anthropomorphe Motive Attribute	Gestein Erhaltungszustand Grösse HxB (xD) cm	Literatur	Skizze nachgezeichnet nach Vorlagen aus den angegebenen Literaturquellen, zur Identifizierung des Objekts. Bei Kopien ist die Quelle angegeben. Referenzmass: 1 m.
	<p>Beldorf (Schleswig-Holstein D), <i>Beldorf 1.</i></p> <p>Gravierter Block von anthropomorpher Form.</p> <p><i>Neolithisch / frühbronzezeitlich ?</i></p>	<p>54°07'29" N, 9°20'54" E</p> <p>Gefunden in einem älterbronzezeitlichen Grabhügel, der in einem Steinkreis von ca. 20 m stand. Der Stein stand aufrecht in der Mitte, etwas von diesem entfernt lag ein Stein 180 x 90 cm mit vielen Schalen und der Figur einer Fusssohle. Neben dem Stein Kohle, Asche und einige Topfscherben.</p> <p>Der stehende Block kam 1882, der liegende Block 1893 ins Kieler Museum.</p> <p>Depot im Magazin des Archäologischen Landesmuseums (Wikinger-Museum Haithabu) in Busdorf: 54°29'49.5" N, 9°34'10.0" E</p>	<p>Gravierung.</p> <p>Rundlicher, sich nach oben verjüngender Stein mit einem Rillenmuster; auf der Oberseite sind etwa 20 Schalen graviert.</p>	<p>175 cm hoch.</p>	<p>Mestorf 1894, 25-27, Fig. a; Sprockhoff 1938, 141; Schwantes 1939, Abb. 332; Kirchner 1955, 83 f., 92; Capelle 1984, 49-51, Abb. 32 (Zeichnung); Capelle 2008, 113 Abb. 88 (Zeichnung), 114; Groth 2013, 477-479 (Katalog Nr. 1) mit Zeichnung und Frottage.</p>	 <p>Reproduktion der Fig. a aus Mestorf 1894, 25.</p>
	<p>Beldorf (Schleswig-Holstein D), <i>Beldorf 2.</i></p> <p>Schalenstein.</p> <p><i>Neolithisch / frühbronzezeitlich ?</i></p>	<p>54°07'29" N, 9°20'54" E</p> <p>Gefunden in einem älterbronzezeitlichen Grabhügel, der in einem Steinkreis von ca. 20 m stand. Der Stein lag etwas entfernt vor einem stehenden Stein mit Rillenmuster. Neben dem Stein Kohle, Asche und einige Topfscherben.</p> <p>Depot im Magazin des Archäologischen Landesmuseums (Wikinger-Museum Haithabu) in Busdorf: 54°29'49.5" N, 9°34'10.0" E</p>	<p>Gravierung.</p> <p>Stein mit vielen Schalen und der Figur einer Fusssohle.</p>	<p>180 x 90.</p>	<p>Mestorf 1894, 26-27, Fig. b; Sprockhoff 1938, 141; Schwantes 1939, 257, Abb. 330 bis 332; Kirchner 1955, 83 f., 92; Schwantes 1958, Abb. 148 b; Capelle 1984, 47-49, Abb. 30 (Zeichnung); Günther 1997, 197; Capelle 2008, 114 Abb. 88 (Zeichnung), 114; Groth 2013, 477-479 (Katalog Nr. 1) mit Zeichnung.</p>	 <p>Reproduktion der Fig. b aus Mestorf 1894, 25.</p>

<p>Borgstedt (Schleswig-Holstein D), <u>Borgstedtfelde</u>. Verzierter Stein.</p>	<p>54°20.1' N, 9°41.8' E In einem Steinwall gefunden.</p>	<p>Gravierung. Auf einer Seite ist ein Rad von 40 cm Durchmesser mit 8 in einer Schale zusammenlaufenden Speichen graviert. Auf der Rückseite ist ein Kreismotiv mit etwa 30 Schalen graviert.</p>	<p>70 x 70.</p>	<p>Reher 1939, 287; Capelle 1984,36-39, Abb. 22 und Abb.23; Capelle 2008, 111 Abb. 85.</p>	
<p>Bösdorf (Schleswig-Holstein D), <u>Kleinmeinsdorf</u>. Verzierter Schalenstein.</p>	<p>54°07.8' N, 10°30' E</p>	<p>Gravierung. 3 Schalen, graviertes vierspeichiges Rad, Bilder von zwei Händen, einem naturalistisch gezeichneten Fussabdruck und Linien, die als zwei weitere stilisierte Fussabdrücke gelten.</p>	<p>Keine Grössenangabe verfügbar.</p>	<p>Schwantes 1939, Abb. 346; Capelle 1984, 51 f., Abb. 33; Capelle 2008, 114 f., Abb. 89.</p>	
<p>Bunsoh (Schleswig-Holstein D), <u>Grosssteingrab von Bunsoh</u>. Verzierte Deckplatte. <i>Trichterbecherkultur, 3500-2800 BC.</i></p>	<p>54°09'54.5" N, 9°18'25" E 1874 in einem runden Grabhügel freigelegtes Ganggrab von 3,75 m Länge und 1,55 m Breite, West-Ost-orientiert, mit 8 Tragsteinen und drei Decksteinen. Der westliche Tragstein ist ein Schalenstein. Depot im Museum für Archäologie und Ökologie Dithmarschen, Bahnhofstrasse 23 in Albersdorf: 54°08'46.1"N 9°17'30.4"E</p>	<p>Gravierung. Stein mit etwa 300 Schalen, gravierten Linien, einem Radkreuz, stilisierten menschlichen Händen und einem Fussabdruck. In der Umgebung waren 5 weitere Schalensteine mit Ringen, Hand- und Fussdarstellungen bekannt, die aber verloren sind.</p>	<p>Sandstein. 248 x 185 x 112.</p>	<p><u>Westedt 1884, mit Grundrissplan</u>; Rothmann 1911; Schwantes 1939, Abb. 330; Sprockhoff 1966, 39; Capelle 1984, 47-49, Abb. 30; Capelle 2008, 113 f., Abb. 87; <u>lckerodt/Kelm 2011</u>.</p>	 <p>Reproduktion der Zeichnung aus Rothmann 1911. Fotolink</p>

<p>Bunsöh (Schleswig-Holstein D), <u>kleiner Schalenstein von Bunsöh</u>. Schalenstein.</p>	<p>54°08'15" N, 9°15'05" E</p> <p>Gefunden in der Dithmarscher Geest, ca. 2 km westlich von Albersdorf.</p> <p>Depot im Museum für Archäologie und Ökologie Dithmarschen, Bahnhofstrasse 23 in Albersdorf: 54°08'46.1"N 9°17'30.4</p>	<p>Gravierung.</p> <p>Fünf Schalen in einer Reihe und eine Schale mit zwei konzentrischen Ringen, 19 cm im Durchmesser.</p>	<p>110 x 80 x 50.</p>	<p>Ickerodt/Kelm 2011.</p>	
<p>Schülldorf (Schleswig-Holstein D), Verzierter Schalenstein.</p>	<p>54°18' N, 9°44.9' E</p>	<p>Gravierung.</p> <p>Platte mit Schalen und Rinnen sowie einem Kreuz und einer langen Rille, die durch ein Oval hindurchgeht. Letztere Figur kann als Axt interpretiert werden.</p>	<p>Keine Grössenangabe verfügbar.</p>	<p>Schwantes 1939, Abb. 719; Capelle 1984, 46, 48 Abb. 29; Capelle 2008, 112 f., Abb. 86.</p>	
<p>Sieverstedt (Schleswig-Holstein D), <u>Süderschmedeby</u>. Verzierter Stein.</p>	<p>54°39.6' N, 9°27.2' E</p> <p>Der Stein wurde südlich eines Grabhügels gefunden.</p>	<p>Gravierung.</p> <p>Auf einer Seite ist eine breite Rille als Rad graviert, im Innern führen sechs dünne Linien durch eine zentral gelegene Schale.</p>	<p>35 x 33.</p>	<p>Röschmann 1963, Taf. 143, 4; Capelle 1984, 37-39, Abb. 24; Capelle 2008, 111 Abb. 85.</p>	